Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 44. Bromberg, Donnerstag den 23. Februar 1928. 52. Jahrg.

Englischer Botschafterwechsel.

Paris, Berlin, Washington.

Ganz unerwartet werden wir Zeugen einer folgenschweren außenpolitischen Aktion der englischen Diplomatie. Nicht weniger als drei wichtige Botschafterposten — Berlin, Paris und Washington — werden neu besetzt, sowie zwei verantwortungsvolle und wichtige Beamtenstellen im Londoner Foreign Office. Eine solche Aktion, unternommen gerade kurz vor den Wahlen, kann nicht anders gedeutet werden, als eine Einleitung zu großen außenpolitischen Taten, deren Zeugen in aller Kürze die ganze Welt sein wird. Sie zeugt außerdem von der hervorragenden Aktivität, die das soeben noch so scharf angegriffene und so schwer bedrohte, aber sich noch schneller erholende englische Kabinett in der letzten Zeit entwickelt hat.

Den Anfang der Aktion bildete die Neubesetzung des Pariser Botschafterpostens, deren unmittelbare Folge die Abberufung des Berliner Botschafters war. Denn an Stelle des zurückgetretenen englischen Botschafters in Paris, Marquis de Crewe, tritt der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir William George Tyrrell, dessen Posten wiederum von dem bisherigen englischen Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay, besetzt wird. Die Berufung Tyrrells nach Paris bildet zweifelsohne ein politisches Ereignis ersten Ranges. Denn dieser Diplomat gehört nicht nur zu den glänzendsten Erscheinungen am Londoner politischen Horizont: er ist außerdem zur Genüge bekannt als einer der wirkungsvollsten und energischsten Förderer der englisch-französischen Freundschaft, der „Entente Cordiale“.

Sir William Tyrrell, der der nächste Mitarbeiter Lord Greys vor dem Ausbruch des Weltkrieges war, und der die letzten drei Jahre als ständiger Unterstaatssekretär in London alle Wandlungen der für die Weltlage so entscheidenden englisch-französischen Beziehungen mehr als aus nächster Nähe beobachtete, wird in Paris die Aufgabe haben, eine neue Aera der englisch-französischen Politik einzuleiten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die englisch-französische Freundschaft gerade in den letzten Jahren stark erkaltet ist. Tiefgreifende Gegensätze auf der gesamten außenpolitischen Linie haben die Bande gelockert, die vor dem Kriege mit solcher Zähigkeit geknüpft wurden und die während des Krieges ihre Weihe durch die Waffenbrüderschaft erhalten haben. Aber der Krieg ist schon seit 10 Jahren zu Ende, und inzwischen ist allerlei geschehen, was den englisch-französischen Beziehungen keineswegs zugute kam. Denn gerade in den letzten Jahren ist eine Umgruppierung auf dem europäischen Kontinent vor sich gegangen, die fast sämtliche europäische Staaten in zwei große Lager teilte. Auf der einen Seite steht die Kleine Entente mit einer Reihe anderer Staaten, die zu Frankreich neigen, auf der anderen Seite — die englisch-italienische Gruppierung, die immer mehr und mehr an Einfluß gewinnt und dadurch die außenpolitische Position Frankreichs in steigendem Maße gefährdet. Außerdem ist ein äußerst wichtiges, aber bisher noch nicht endgültig gelöstes Problem wieder höchst akut geworden, das Problem der Beziehungen zu Rußland.

Während England den Bruch mit dem Sowjetreich vollzogen hat, schwankt die französische Regierung immer noch zwischen sowjetfreundlichen und sowjetfeindlichen Stimmungen. Noch vor kurzem schienen die letzteren die Überhand bekommen zu haben, nämlich zu der Zeit der Rakowskikrise, als die englische Politik schon einen Sieg zu feiern glaubte. Aber die Rakowskikrise hat mit der Abberufung des Sowjetdiplomaten und mit der Ernennung Dowgalewskys ein Ende gefunden. Vor einigen Wochen ist Dowgalewsky in Paris eingetroffen — und die französisch-russischen Verhandlungen sind mit neuer Energie in Gang gekommen. Diese Tatsache hat in London alte Sorgen wieder aufleben lassen. Man sah dort ein, daß die Verschärfung der Lage in Westeuropa, also die Zuspitzung des französisch-italienischen Gegensatzes, Frankreich gewissermaßen in die Arme Rußlands treibt, oder wenigstens die sowjetfreundliche Tendenz in Paris befestigt. Jetzt muß kein Kleinerer als Sir William Tyrrell diese verfahrene Lage ordnen und den englischen Einfluß in Paris in der Form einer englisch-französischen Wiederannäherung zur Geltung bringen.

Eine äußerst schwerwiegende Frage ist mit dieser Ernennung Tyrrells aufgetaucht, eine Frage, die für Deutschland zur Schicksalsfrage werden kann: welche Folgen hat für Deutschland diese Ernennung. Die Antwort auf diese Frage ist nicht leicht zu finden. Eines steht zunächst fest: die deutsche auswärtige Politik wird nicht umhin können, die Tatsache der englisch-französischen Annäherung oder besser gesagt, die Tatsache der Verstärkung des englischen Einflusses in Paris als Warnungszeichen zu deuten. Die Wilhelmstraße wird scharf aufpassen müssen, damit die gegenseitigen Zugeständnisse, die zur Basis der erneuten Freundschaft zwischen Paris und London dienen werden, nicht auf Kosten Deutschlands geschehen. In diesem Lichte muß auch die Abberufung des englischen Botschafters in Berlin und die Frage der Neubesetzung dieses äußerst wichtigen diplomatischen Postens betrachtet werden. Wie läßt sich diese Tätigkeit Sir Ronald Lindsays in Berlin und seine Ernennung zum Unterstaatssekretär in London würdigen? Wer wird sein Nachfolger in Berlin sein?

Sir Lindsay ist im November 1926 als Nachfolger Viscount D'Abernons in Berlin eingezogen, dessen Abschied von Berlin allgemein betrauert wurde. Denn D'Abernon hat in 6¼ Jahren, die er in Berlin verbrachte, viel zur Besserung der außenpolitischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands beigetragen. Sir Lindsay hat sich als sein würdiger Nachfolger erwiesen. Er geht jetzt nach dem Foreign Office, nachdem er sich mit der Lage Deutschlands vertraut gemacht hat. Sir Ronald Lindsay wird damit der erste hohe Beamte des englischen Auswärtigen Amtes sein, der vorher in Berlin tätig war. Die persönlichen Beziehungen, die er während seines Berliner Aufenthalts in einflußreichen deutschen Kreisen angeknüpft hat, werden sich zweifelsohne in der weiteren Tätigkeit Lindsays auswirken. Was seinen Nachfolger in Berlin betrifft, so wird in erster Linie der englische Botschafter in Washington, Sir Esme Howard, genannt. Seine Versetzung nach Berlin wird von symptomatischer Bedeutung sein, besonders wenn man in Betracht zieht, welche Rolle die Vereinigten Staaten im Leben Europas, und nicht in letzter Linie in Deutschland, spielen. Ein englischer Botschafter in Berlin, der vorher fast vier Jahre das Britische Reich in Washington vertrat, verkörpert in äußerst prägnanter Weise in einer Person die nicht immer gleichen Tendenzen beider anglo-sächsischer Nationen. Er wird jedenfalls imstande sein, nicht nur bei Gestaltung der deutsch-englischen, sondern auch bei der Gestaltung der deutsch-amerikanischen Beziehungen aktiv und wissend mitzuwirken.

Der Wechsel im englischen Diplomatendienst ist noch nicht beendet. Man weiß noch nicht, mit welchen Personen endgültig der freie Posten in Washington (falls Sir Esme Howard nach Berlin kommt) sowie der Posten des stellvertretenden Unterstaatssekretärs des Foreign Office, der durch die Kompromittierung des in Spekulationsgeschäfte verwickelten Mr. Gregory höchstwahrscheinlich frei werden wird, neu besetzt werden. Aber schon jetzt kann gesagt werden, daß die Wirkungen dieses Wechsels für den ganzen Kontinent von größter Wichtigkeit sein werden. Allerdings wird dies erst nach den Neuwahlen in Frankreich, England und Deutschland ja auch in Polen klar zutage treten. Die Neuwahlen bilden nach wie vor einen entscheidenden Wendepunkt in der europäischen Politik der nächsten Jahre.

Neuer Gimpelfang.

Man will die deutschen Hausbesitzer dumm machen.

Wir haben dieser Tage berichten können, daß sich die Liste 30 der Katholischen Wirtschafts-Union um die Stimmen der deutschen Ansiedler bemüht. Sie hat das völlig erfolglose Spiel inzwischen aufgegeben und ihre den Ansiedlern angeblich freundlichen Grundsätze bereits vor den Wahlen dreimal verleugnen lassen. Soviel Offenheit hatten wir gar nicht einmal erwartet.

Jetzt geht die deutschfeindliche Liste **Nr. 24**, die Liste der Nationaldemokratie, die sich unter dem Mäntelchen eines „Katholisch-nationalen Blocks“ versteckt, bei den Deutschen der Stadt Bromberg auf den Gimpelfang. Wie wir erfahren ziehen polnische Hausbesitzer von Haus zu Haus — und lassen dabei auch die deutschen Hausbesitzer nicht verschont, um für eine angeblich bestehende eigene „Liste der Hausbesitzer“ Stimmung zu machen. An der Spitze dieser Liste soll der Stadtpräsident von Inowrocław Dr. Jozef Krzymiński stehen. Wie jetzt jedermann an den Litfaßsäulen lesen kann, besteht eine Liste der Hausbesitzer nicht. Sie würde auch zu der gleichen Erfolglosigkeit verurteilt sein, wie die bestehende Splitterliste der polnischen Mieter.

Herr Dr. Krzymiński, der angeblich aus Gesundheitsrücksichten soeben das Stadtpräsidium in Inowrocław aufgeben mußte, steht vielmehr als dritter Kandidat auf der **nationaldemokratischen Liste Nr. 24** und hat kaum Aussicht auf dieser rein politischen Liste, der wir in erster Linie den wirtschaftlichen Niedergang unter der Herrschaft des ersten Sejm zu danken haben (handelt es sich doch um die stärkste Gruppe der alten „Hyäne“!), in den Sejm gewählt zu werden. Ein anderer Spitzenkandidat dieser Liste, der im Wahlkreise Ostrowo-Adelnau bestimmt gewählt wird, Prof. Bogdan Winiarski, hat sich als Vorsitzender des Posener Liquidationskomitees laut gerühmt, daß er Tausende von deutschen Hausbesitzern liquidiert hat.

Einer **solchen** Partei die Stimme oder noch dazu Wahlgelder zu geben, ist selbstverständlich Selbstmord. Die wirtschaftlichen Interessen aller Deutschen, auch des Hausbesitzes, können **nur** durch die Vertreter der **Liste 18** gefördert werden. So wird selbstverständlich auch der nationaldemokratische Gimpelfang ein Versuch am untauglichen Objekt bleiben müssen. — Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber. So dumm wie manche Leute glauben, sind wir noch lange nicht.

Ermäßigung der Paßgebühren?

Wie die Agencja Wschodnia aus Warschau meldet, wird im Innenministerium im Zusammenhange mit dem neuen Jahresbudget die Frage eines Antrages erwogen, die Paßgebühren zu ermäßigen. Die Gebühr soll um 50 Prozent ermäßigt werden.

Die Nachricht hören wir wohl, allein uns fehlt der Glaube. Vom Innenministerium sind schon wiederholt zur Zeit des Regimes des Herrn Sławoj Skladkowski Versuche unternommen worden, in die chinesische Mauer, die Polen zum Schaden für das Land und seine Bewohner umgibt, eine Bresche zu schlagen, aber immer sind diese Versuche an dem Widerstande des Finanzministeriums oder auch daran, daß das Innenministerium nicht die nötige Energie aufbrachte, seinen Willen durchzusetzen, gescheitert. Daß die im Finanzministerium vertretene Theorie, die Einnahmen aus den Pässen könnten im Staatsbudget nicht entbehrt werden, falsch ist, ist an dieser Stelle wiederholt bewiesen worden unter Hinweis darauf, daß diese Einnahmen zum größten Teil aufgezehrt werden durch das Heer von Beamten, die in einer Unzahl von Ämtern zur Prüfung der Anträge auf ermäßigte Pässe unterhalten werden müssen. Die Paßeinnahmen würden voraussichtlich dieselben bleiben, wenn sie auf ein Maß herabgesetzt würden, das den modernen Anschauungen über den internationalen Verkehr entspricht, da dann der größte Teil der Beamten, die in Paßsachen beschäftigt werden, überflüssig würde.

Aber freilich eine Maßnahme, wie sie jetzt angeblich im Innenministerium vorbereitet wird, ist zu einer gründlichen Reform dieser wichtigen Verkehrsfragen, durch die dem Fortschritt Bleigewichte an die Füße gehängt werden, gänzlich ungeeignet. Denn die Herabsetzung der Paßgebühr auf die Hälfte, also auf 250 zł, würde den Ballast, der den Paßbestimmungen in Form der Ermäßigungen anhaftet, nicht beseitigen. Eine Reform der für den Fortschritt im Lande so ungeheuer wichtigen Frage, die auf diesen Namen Anspruch hätte, können wir nur darin erblicken, daß wie in allen mittel- und westeuropäischen Ländern auch bei uns eine Einheitsgebühr von mäßiger, auch für den kleinen Mann tragbarer Höhe eingeführt wird. Denn auch der kleine Mann hat hier und da ideelle und materielle Interessen jenseits der Grenze, die ihm als Vollbürger der polnischen Republik nicht beschränkt werden dürfen. Unter den heutigen Verhältnissen werden unvermögende Leute — und deren gibt es nach der Inflation Millionen — als Bürger zweiter Klasse behandelt. Von den Versuchen, die Paßschranke zu umgehen und dem Gesetze ein Schnippchen zu schlagen, wollen wir ganz schweigen, obgleich auch dieses Moment bei der Prüfung der Gesamtfrage vom staatspolitischen Standpunkt aus gebührende Berücksichtigung finden müßte.

Es wird eine Hauptaufgabe der gewählten Vertreter der Liste 18 sein, in die chinesische Mauer eine Bresche zu schlagen. Schon im vergangenen Sejm gab es keine Partei, die mit der gleichen Entschiedenheit wie die Deutsche Vereinigung auf den wirtschaftlichen Unsinn der Paßerschwerungen hinwies und ihre schmerzlichen Rückwirkungen auf den Zusammenhalt vieler Familien zu brandmarken wußte.

Das Pressedekret bleibt bestehen.

Warschau, 22. Februar. Das Oberste Gericht hatte am Sonnabend zu der Frage Stellung zu nehmen, ob das mit Gesetzeskraft erlassene und vom Sejm aufgehobene Pressedekret des Staatspräsidenten zu Recht besteht oder nicht. Zur Verhandlung stand eine Kassationsklage des verantwortlichen Redakteurs des „Pocztowiec“, der auf Grund des Pressedekrets verurteilt worden war. Die Verurteilten machten den Einwand, daß das Pressedekret durch seine Aufhebung durch den Sejm die Rechtskraft verloren habe.

Das Oberste Gericht überwies diese Sache der zweiten Kammer des Gerichts, diese aber in Anbetracht der Wichtigkeit und Bedeutung der Sache an die Vollversammlung des Obersten Gerichts, die sich aus 50 Richtern zusammensetzte. Die Sitzung begann um 10 Uhr vormittag, das Urteil wurde 6 Uhr abends gefällt. Die Diskussion dauerte bis 5¾ Uhr.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß vor Aufhebung einer mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnung ein Beschluß des Sejm notwendig sei, der jedoch in seinem Wesen ein Gesetz ist und im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht werden muß. Diese Veröffentlichung ist jedoch nicht erfolgt, so daß die Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Mai 1927 die Gesetzeskraft nicht verloren hat. Das Oberste Gericht könne sich nicht mit den Gründen befassen, die die Nichtveröffentlichung dieses Beschlusses im „Dziennik Ustaw“ verursacht haben, es könne nicht über konstitutionelle Konflikte zwischen Regierung und Sejm entscheiden.

Wie der „Nasz Przegląd“ verrät, wurde dieser Beschluß des Obersten Gerichts mit einer großen Stimmenmehrheit gefaßt.

Goethe und die Liste 18

Vom geraden Wege.

„Gott hat die Geradheit selbst ans Herz genommen;
Auf geradem Weg ist niemand umgekommen.“

Von den Wünschen der „Hiesigen.“

„Wenn dir's bei uns nun nicht gefällt,
So geh' in deine östliche Welt.“

Von den Nörglern und Miesmachern.

„Haben da und dort zu mäkeln,
An dem äußern Rand zu häkeln,
Machen mir den kleinen Krieg.
Doch ihr schadet eurem Rufe,
Weilt nicht auf der niedern Stufe,
Die ich längst schon überstieg!“

Von der Kulturautonomie.

„Welche Regierung die beste sei?
Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren.“

Von Gestern, Heute u. Morgen.

„Liegt dir Gestern klar und offen,
Wirst du Heute kräftig treu,
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei!“

Der abgelehnte Brejski.

Ein Mann, der sich rühmt, 12 Geistliche aus ihrer Heimat vertrieben zu haben.

Thorn, 21. Februar. Wie das „Słowo Pomorskie" meldet, fand in Lessen, Kreis Graudenz, eine von der polnischen Wirtschaftsvereinigung einberufene Vorwahlversammlung statt, in welcher der ehemalige Wojewode Jan Brejski, der Spitzenkandidat der Liste dieser Vereinigung sprechen wollte. Herr Brejski leitete seine Ansprache mit dem Hinweis auf den polnischen Charakter (!) der Stadt Lessen ein. Sofort erhob sich ein großer Lärm und es wurden Protestrufe laut: „Er will uns polnisches Wesen beibringen? Zwölf Prozesse hatte er mit unseren Geistlichen." Brejski rief dawischen: „Das ist nicht wahr. Mit polnischen Geistlichen hatte ich keine Prozesse, **dafür habe ich als Wojewode zwölf Pastoren aus Pommerellen hinausgeworfen".** Stimmen: „Was, nicht wahr? Wir wissen es ... der Mann will uns hier belügen?" — Brejski: „Es gibt noch andere Brejskis, ich habe die Prozesse nicht geführt." — Stimmen: „Ihr Brejskis seid all gleich." Der Lärm wurde immer größer. Eine kräftige Männerstimme verschaffte sich Gehör: „Wer hat den Teufel hierhergeführt? Wir kennen dich; dich kennt ganz Thorn!" Der Vorsitzende bat um Ruhe ...: „Wir haben den Saal bezahlt, wir allein dürfen also nur sprechen." Stimmen: „Was? wir dürfen nicht sprechen? Den Teufel hat er hergeholt, und uns will er Verstand beibringen?" —

Herr Brejski wandte sich nunmehr an den im Saale anwesenden Polizeibeamten; doch auch dieser wußte sich keinen Rat und löste die Versammlung auf.

Die chinesische Mauer.

Warschau, 21. Februar. (Eig. Meldung.) Über die Sinnlosigkeit der selbstgewollten Absperrung der polnischen Staatsbürger von der gesamten nichtpolnischen Welt ist mehr als genug gesagt, geschrieben und gedruckt worden. Das war alles vergeudete Energie. Das Finanzministerium blieb unerschütterlich und hat immer mit der Begründung, daß eine Herabsetzung der Gebühren für Auslandspässe eine wesentliche Verschlechterung der Zahlungsbilanz nach sich ziehen müsse, sein Veto durchzusetzen gewußt. Jetzt wird wieder eine interministerielle Beratung in dieser hoffnungslosen Paßfrage angesagt. Es heißt, daß die „wirtschaftlichen Kreise" sich letztens in dieser Frage bei den maßgebenden Faktoren ganz besonders eingesetzt und das Handelsministerium günstig gestimmt hätten. Beim Finanzministerium haben sie aber nichts erreicht. Dieses blieb hart. Wozu also die interministerielle Beratung, wenn alles beim alten bleiben soll?

Das Wahlsystem in Italien.

Rom, 22. Februar. (PAT.) **Nach dem durch den Ministerrat bestätigten neuen Wahlrecht wurde die Zahl der Deputierten auf 400 festgesetzt. Von Syndikaten,** kulturellen und Wohltätigkeitsvereinigungen werden 800 Kandidaten in Vorschlag gebracht, und die auf diese Weise aufgestellte Liste wird dem Großen Faszistischen Rat vorgelegt, der von diesen vorgeschlagenen Kandidaten 400 wählt, wobei ihm das Recht zusteht, auf die Liste neue in ihr nicht enthaltene Namen zu setzen.

Die fertige Liste der 400 Kandidaten wird dann zur Abstimmung gebracht; die Wähler haben lediglich das Recht, bejahend oder verneinend auf die Frage zu antworten, ob sie mit der von dem Großen Rat aufgestellten Liste einverstanden sind. Die Liste gilt als angenommen, wenn die Hälfte der Abstimmenden sich für sie ausgesprochen hat. Andernfalls werden die Wahlen wiederholt, wobei Konkurrenzlisten aufgestellt werden können.

Moskaus Hand in Deutschland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, bringen die „Iswestija" eine Mitteilung über die Überweisung von 20 000 RMk. an die streikenden Metallarbeiter in Halle. Es seien weitere Überweisungen von seiten der kommunistischen Gewerkschaften an die streikenden Metallarbeiter in Deutschland in Aussicht genommen. Die Massenaussperrungen in Deutschland würden in Gewerkschafts- und Arbeiterkreisen der Sowjetunion als ein neues Anzeichen der fortschreitenden Revolution ausgelegt.

Die kommunistischen Gewerkschaften in der Sowjetunion sind nichts anderes, als nur inoffizielle Abteilungen der Kommunistischen Partei. Kein Mensch wird heute diese Maskierung mehr ernst nehmen. Die angeblich Deutschland freundlich gesinnte Sowjetregierung unterstützt offen die Fortdauer sozialer Spannungen in Deutschland. Ob Deutschland sich das lange gefallen lassen wird?

Verbindlichkeitserklärung des deutschen Metall-Schiedsspruches.

Nachdem der Reichsarbeitsminister Montag vormittag noch einmal Unterredungen mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehabt hatte, hat er in öffentlicher Sitzung die Schiedssprüche vom 18. Februar 1928 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller teilt mit: Da mehrfach von Gewerkschaftsseite und in der Arbeitnehmerpresse zum Ausdruck gekommen ist, daß möglicherweise der Kampf durch die Verbindlichkeitserklärung noch nicht beendet würde, und infolgedessen damit zu rechnen ist, daß die Arbeit im mitteldeutschen Streikgebiet nicht oder nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen wird, hat der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller beschlossen, den Aussperrungstermin auf Mittwoch, 29. Februar d. J., d. h. mit Arbeitsschluß, zu verschieben. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, zu diesem späteren Zeitpunkt die Aussperrung in Wirksamkeit zu setzen, so würde sie nicht die Bekämpfung der für verbindlich erklärten Schiedssprüche, sondern lediglich die Abwehr der rechtswidrigen Fortsetzung des Kampfes durch die Arbeiter zum Ziele haben. Dabei wird aber ausdrücklichst bemerkt, daß die Aufhebung der Aussperrung sofort erfolgen wird, sobald die Arbeiter zur Arbeit wieder zurückgekehrt sind.

In Erwartung neuer Lohnbewegungen.

In Arbeitgeberkreisen befürchtet man, daß die durch den Schiedsspruch in der Metallindustrie verfügte Lohnsteigerung ihren Einfluß auf die westdeutschen Industrien ausüben würde. Der jetzt beigelegte Streik sei nur der Anfang der großen Lohnbewegung, die in den kommenden Wochen zu erwarten sei.

In den drei Monaten Februar, März, April laufen nicht weniger als 247 Tarife ab, die wohl sämtlich gekündigt werden dürften. Betroffen von dieser Bewegung werden etwa 3,2 Millionen Arbeiter. Nicht erfaßt sind bei dieser Statistik die Angestelltentarife, die namentlich im Bank- und Versicherungswesen ablaufen. Nimmt man diese Tarife hinzu, so wird man die Gesamtzahl der zu erneuernden Tarife mit 600 bis 700 nicht zu hoch veranschlagen müssen.

Ein besonders beunruhigendes Moment bei der gegenwärtigen Lohnbewegung ist, daß an ihrem Ende der Bergbau steht. Dieser Industriezweig befindet sich nach der vorübergehenden Konjunkturbesserung durch den englischen Bergarbeiterstreik wieder in einer so prekären Lage, daß eine Lohnerhöhung die ernstesten Folgen nach sich ziehen müßte. Unter solchen Umständen sieht man den noch bevorstehenden Lohnkämpfen mit größter Besorgnis entgegen. Der starke deutsche Widerstand in der Frage eines Einfuhrkontingents für polnische Kohle nach Deutschland ist daher durchaus verständlich.

Sven Hedins neue Asienexpedition.

Von Léon Urwitz.

Schon seit Jahren rüstete Sven Hedin für seine Asienfahrt. Unermüdlich hat er in den schweren Nachkriegsjahren daran gearbeitet, die Expedition mit den nötigen Geld- und sonstigen Mitteln zu versehen. Es gelang ihm auch, namhafte Wissenschaftler um sich zu scharen, und besonders erfreulich ist das rege deutsche Interesse an seinem Unternehmen. Auf seiner neuen Reise begleiteten ihn mehrere deutsche Forscher. Aber es ist nicht allein die deutsche Wissenschaft, die Sven Hedin auf seiner gegenwärtigen Expedition begleitet: dem schwedischen Forscher folgt auf seiner Reise das Interesse und die Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes.

Nach einer Mitteilung Fräulein Alma Hedins erhielt ihre Familie das letzte Telegramm von Dr. Sven Hedin im Juli vorigen Jahres. Es kam aus dem Lager VIII an dem kleinen Bächlein Hutjertu-gol, in der Nähe des nördlichen Bogens des Gelben Flusses. Aus derselben Zeit datieren mehrere Briefe, von denen ein Teil bereits in der Presse veröffentlicht wurde. In der Zeit von Juli bis Dezember 1927 sind keine privaten Mitteilungen von der Expedition eingelaufen, von einigen Kartengrüßen abgesehen, die rasch niedergeschrieben und aufs Geratewohl mit Karawanen, denen man begegnete, mitgesandt wurden.

Ende Dezember trafen eine Anzahl Briefe ein, die während des Oktober und Anfang November in der Gegend von Etsin-gol, nahe dessen Mündung in den See Gaschun-nor, geschrieben worden waren. Die Expedition hatte zu dieser Zeit die ersten 100 Meilen auf ihrer Fahrt nach dem Westen zurückgelegt. Hier versammelten sich die einzelnen Gruppen der Expedition wieder, die auf verschiedenen Wegen vom Lager bis nach Gaschun-nor marschiert war.

Die wissenschaftlichen Resultate auf diesem ersten Teil der Fahrt haben nach Dr. Hedins Mitteilung seinen hochgestellten Erwartungen voll und ganz entsprochen. Auch der Gesundheitszustand der Expedition war trotz glühender Sonnenhitze in den wasserarmen Wüstengegenden sehr gut. Die Arbeitsgemeinschaft zwischen den einzelnen Mitgliedern der Expedition, die bekanntlich verschiedenen Nationen angehören, ist ausgezeichnet gewesen. Lediglich die Kamele waren sehr unbändig und hatten viel Arbeit gemacht.

Am 8. November brach die Expedition in beginnender Winterkälte von Gaschun-nor auf dem Wege nach Westen wieder auf. Als nächstes Ziel war die kleine Stadt Hmi in der Provinz Sinkiang ausersehen. Die Expedition teilte sich in drei Abteilungen, von denen eine direkt nach Hmi in zwanzig Tagen wandern sollte. Eine andere Abteilung mit dem schwedischen Geologen Dr. Erik Norin und dem Archäologen Folke Bergman sollte einen nördlichen Bogen machen und das Ziel binnen sechzig Tagen erreichen. Die Hauptabteilung mit Hedin selbst, zwei Schweden, fünf Deutschen und zwei chinesischen Trägern, wollte südlich marschieren, und nach den angestellten Berechnungen hätte sie in Hmi nach vierzig Tagen eintreffen müssen. Aus bisher unbekannten Gründen ist Dr. Hedin allerdings nicht programmgemäß am Ziele angelangt. Immerhin geht aus dem letzten Telegramm hervor, daß sich die Truppe wohlbehalten 250 Kilometer östlich von Hmi befindet. Vier von den Deutschen, die Dr. Hedin in seiner Abteilung begleiteten, haben dieser Tage ihren Verwandten beruhigende Nachrichten zukommen lassen. Sie hatten sich inzwischen verabredungsgemäß von Hedin getrennt und sind bereits wohlbehalten in Hmi angekommen.

Die nächsten Pläne der Expedition gehen dahin, an fünf verschiedenen Stellen feste Stationen für wissenschaftliche, hauptsächlich meteorologische Studien, in Innerasien zu gründen. Die erste Station ist am Gaschun-nor bereits gegründet worden. Dort blieb der deutsche Major Zimmermann mit dem Schweden Söderbom als Dolmetscher und einem chinesischen Studenten als Hilfskraft zurück. Auch die bisher zusammengebrachten Sammlungen sowie eine Anzahl müder Kamele wurden hier gelassen. Sobald die Kamele genügend ausgeruht haben, werden sie die sehr umfangreichen und wertvollen Sammlungen nach Peking führen.

Wenn die Behörden — es kommt zunächst auf den Gouverneur der Provinz Sinkiang an — entgegenkommend sein sollten, werden die übrigen festen Stationen in Hmi und Urumtschi, einer Stadt 500 bis 600 Kilometer westlich von Hmi, angelegt werden. Außerdem soll eine Station an dem Fluß Chotandarja, an der Stelle, wo Hedin im Jahre 1895 nach seiner unglücklichen Wüstenfahrt, auf der seine Karawane zugrunde ging, endlich Wasser fand, errichtet werden. Schließlich werden die beiden Expeditionsmitglieder Norin und Bergmann eine Station in der Gegend von Lop-nor leiten, wo man geologische und archäologische Funde erwartet. Ihre bisherigen Arbeiten waren außerordentlich erfolgreich. Dr. Norin hat z. B. eine Karte der Fahrt von Paoto bis Gaschun-nor gezeichnet, die Sven Hedin nicht genug rühmen konnte, und der Archäologe Bergman hat wichtige Funde aus der neolitischen Zeit gemacht.

Vielleicht die wichtigste Arbeit verrichtet der deutsche Meteorologe Haude. Dank der festen Stationen auf weit voneinander entfernten Plätzen im Herzen Asiens wird ein Netz von Observatorien geschaffen, und die Mitglieder der Expedition sind, nach Sven Hedins brieflichen Mitteilungen, so sehr an der wissenschaftlichen Tätigkeit Dr. Haudes interessiert, daß sie alle mit größter Bereitwilligkeit auch meteorologischen Studien obliegen. Dr. Hedin selbst fertigt wie immer eine Karte der ganzen Expeditionsreise an. Außerdem zeichnet er und ist rein organisatorisch für sein großes Unternehmen tätig. Sehr beachtenswert sind auch die botanischen und zoologischen Sammlungen des Deutschen Dr. Hummel, des medizinischen Fachmannes der Expedition, und dank dem guten Gesundheitszustand seiner Gefährten hat er diesem Zweig seines Wissens sowie anthropometrischen Messungen, Blutproben usw. viel Zeit widmen können.

Schon in der ersten Etappe von ungefähr 1000 Kilometern hat Sven Hedins Expedition also reiche Resultate erzielt, und die Teilnehmer hoffen, daß auch die Zukunft nicht weniger Erfolge bringen wird. Bisher hat man, soweit die eingelaufenen Mitteilungen ersehen lassen, dem ursprünglichen Plan der Expedition durchaus folgen können. Da sich jedoch die äußeren Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, als sehr groß erwiesen haben, steht es jetzt schon fest, daß die Expedition viel längere Zeit in Anspruch nehmen wird, als man ursprünglich vorgesehen hatte.

Republik Polen.

Reifezeugnis für Fähnrichsschulen.

Warschau, 22. Februar. PAT. Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß sich im Jahre 1928 um die Aufnahme zum Kursus in der Fähnrichsschule bei der Infanterie-Offiziersschule lediglich Kandidaten bewerben dürfen, die ein Gymnasium mit Staatsrechten absolviert, also das Reifezeugnis erlangt haben. Eingaben von Kandidaten, die dieser Bedingung nicht entsprechen, werden den Petenten mit dem Bescheid wieder zurückgegeben werden, daß der Bewerbung nicht stattgegeben werden kann.

Ein neuer polnischer Militärattaché in Paris.

Warschau, 21. Februar. (Eigene Meldung.) An Stelle des bisherigen polnischen Militärattachés in Paris, des Generalstabsobersten Franciszek Kleberg, der abberufen und auf den Posten des Kommandeurs des 5. Regiments berittener Schützen in Tarnow versetzt wurde, tritt der Generalstabsoberst Jerzy Fereck-Błeszyński, welcher letztens den Posten eines Chefs des Infanterie-Detachements im Kriegsministerium bekleidete. Oberst Błeszyński gehört zu den erprobtesten militärischen Mitarbeitern des Marschalls Piłsudski. Im Jahre 1920 war Oberst Błeszyński Stabschef in der Armee des Generals Żeligowski, hierauf Stabschef des Inspektorats der Militärschulen. Nach dem Maiumsturz leitete er eine Zeitlang die 2. Abteilung des Generalstabes, worauf er bei der Organisation des Generalinspektorats der bewaffneten Streitkräfte mittätig war.

Albert Thomas reist wiederum nach Oberschlesien.

Warschau, 21. Februar. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas wird sich im Laufe der nächsten Wochen wiederum nach Polnisch-Oberschlesien begeben, um das Studium der dortigen sozialen Verhältnisse fortzusetzen.

Der Oberste Gerichtshof und die Wahlen.

Warschau, 21. Februar. In der Kammer des Obersten Gerichtshofes, die sich mit Streitsachen befaßt, die sich auf die Wahlen beziehen, sind in den letzten Tagen 400 Klagen, vorwiegend über die Annullierung von Listen in zahlreichen Wahlkreisen sowie über die Annullierung der kommunistischen Liste Nr. 13 eingelaufen. Um diese Arbeit zu bewältigen, wird die Kammer für Wahlangelegenheiten ihre Sessionen täglich abhalten.

Die Kohle wird teurer werden.

Von maßgebender Seite werden die Gerüchte, daß die Kohlenindustriellen sich um die Einwilligung der Regierung um eine Erhöhung des Kohlenpreises bemühen, dahin berichtigt, daß ein derartiges Verlangen der Regierung schriftlich noch nicht vorgelegt wurde. Indessen müsse man in anbetracht der sich verschlimmernden Exportkonjunktur damit rechnen, daß die Kohlenpreise steigen werden. Die Preissteigerung sei aber nicht vor dem Frühjahr zu erwarten und werde sich nur auf einige Prozent belaufen.

*

Zur Feier des zehnjährigen Bestandes des estnischen Staates, die am 24. d. M. stattfinden wird, begibt sich als Delegierter Polens der ehemalige Justizminister Makowski nach Tallin.

Deutsches Reich.

Neuwahlen in Hamburg.

Am vergangenen Sonntag mußten die Hamburger Bürger auf Beschluß des Staatsgerichtshofes ihr erst im Herbst 1927 gewähltes Parlament wiederum neu wählen. Das Wahlergebnis bringt kein wesentlich neues Bild. Sozialdemokraten und Deutschnationale haben je drei Mandate verloren; dafür konnte die liberale Mitte einiges an Boden gewinnen.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis der Hamburger Bürgerschaft verteilen sich die Sitze auf die einzelnen Parteien wie folgt: Sozialdemokraten 60 (vorher 63), Deutschnationale 22 (25), Demokraten 21 (16), Kommunisten 27 (27), Deutsche Volkspartei 20 (18), Zentrum 2 (2), Volksrechtpartei 1 (1), Nationalsozialisten 3 (2), Mittelstandspartei 4 (6), zusammen 160 Sitze.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 44.

Bromberg, Donnerstag den 23. Februar 1928.

Pommerellen.

22. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Tut-ench-Amon.

Von Jahr zu Jahr überbieten sich die großen Bühnenfeste an Originalität in der Idee und der künstlerischen Ausgestaltung. In Form eines altägyptischen Königsfestes unter „Tut-ench-Amon“ feierte die Deutsche Bühne am diesjährigen Rosenmontag ihren traditionellen Maskenball im Gemeindehause. Die wirklich herrliche Dekoration, die mit wenigen Worten einfach nicht geschildert werden kann, war auf einheitlicher Idee basierend, faszinierend und strömte von vornherein ein Fluidum aus, das die Besucher in einen Bannkreis altägyptischen Zaubers ziehen mußte. Kunstmaler Burza hatte den großen Gemeindehaussaal in eine Villenlandschaft verwandelt, aus der das prunkvolle Königsschloß vor der Bühne imposant emporwuchs, und nur noch von der gegenüberliegenden mächtigen Sphinx und den im Hintergrunde befindlichen Pyramiden überragt wurde.

Mit anerkennenswerter Pünktlichkeit begann das einleitende Spiel: In Pracht und Würde tritt der auferstandene König Tut-ench-Amon auf, begleitet von seinem Gefolge und den Nubier-Sklaven. Unter Vorantritt der Hohenpriester erscheint hierauf die Königin mit ihrem Gefolge und den Tempeldienerinnen. Prächtig gestaltet sich der imposante Einzug des Königs Fuad und die Begrüßung. Nach Erwiderung dieser durch Tut-ench-Amon wird durch die Priester das Zeichen zum Beginn des Königsfestes gegeben. Es folgen nun ganz reizende Tanzdarbietungen, bestritten zum Teil von unseren bewährten Liebhaber-Tänzerinnen. Von der Bühnenleitung war das auchgezeichnete El-Amarna-Ballett mit fünf Kunsttänzerinnen verpflichtet worden, von denen vier als die Töchter des Königs Ree einen duftigen Schleiertanz von großer Ausdrucksintensität zur Aufführung brachten. Die fünfte Tänzerin zeigte sich in zwei Solodarbietungen, in einem altägyptischen Tanz als die Tochter des Echnaten, und in einem modernen Spitzentanz als die Tochter des Königs Fuad, im besten Lichte. Beides einwandfreie Leistungen von nicht tagesüblichen Wertungen. Der Tanz der Nubier-Sklaven war eine schöne tänzerische Liebhaberleistung und der Tempeltanz der fünf Priesterinnen des Heliopolis und sechs Tempeldienerinnen war in Idee und Ausarbeitung die Spitzenleistung der Darbietungen. Das Einstudieren der Liebhaber-Tanzdarbietungen hatte Frau Neumayer übernommen und sich durch die gebotenen Leistungen ein Anrecht auf vollste Anerkennung erworben. Humoristischen Genres war die Krokodilbeschwörung durch den Araber Hassan Bey, die viel Heiterkeit auslöste.

Die Aufforderung des Königs Tut-ench-Amon an alle, an dem Feste teilzunehmen, wurde mit Jubel begrüßt. Die Alltagssorgen waren vergessen, verflüchteten im Duft und Glanz des Festes, welches jetzt zur prächtigen Kostüm- und Maskenschau wurde. Und in der Tat: es herrschte ausgelassene Farbe und regierte Geschmack wie ein königlicher, gewaltiger Pharao — oder besser Tut-ench-Amon.

In den zahlreichen Gaststätten, besonders in den „Thebanischen Gärten“ und in der „Schatzkammer des Tut-ench-Amon“, in der eine temperamentvolle Jazz-Band-Kapelle von allem Anfang an für eine ausgezeichnete Stimmung sorgte, regierte Humor und Fröhlichkeit. Ein Humor, den das Leben des Tages versprüht und im köstlichen Wirbel hinausspritzt, entwickelte sich in der „Grabkammer des Königs“, ein Dithyrambos der Freude, ein Jauchzen, ein Jubelgeschrei! Und war diese ausgelassene Freude hier nicht gerechtfertigt? Ist doch König Tut-ench-Amon auferstanden! und die ehemalige Grabesruhe wurde abgelöst von den Freudenklängen der bei solchen Festen nicht mehr zu vermissenden Bodammerkapelle. Das große Tanz-Orchester im Saale spielte flott und feurig und unermüdlich wogte ein Farbenmeer der Tanzenden rhythmisch und zückend durch den Raum. Wer da nicht mehr mitwollte, fand ruhigere Orte in den Gaststätten zur „Sphinx“, „Zum schlürfenden Nilpferd“ und im „Café zum blauen Nil“ und konnte hier nach Herzenslust seinen kulinarischen Bedürfnissen Genüge tun.

Die Bühnenleitung mit ihrem treuen Mitarbeiterstabe hat wieder etwas Außerordentliches geleistet. Wieviel selbstlose und aufopfernde Arbeit gehört dazu, um ein Fest von solcher Größe in die Wege zu leiten und durchzuführen. Nur weitgehendste Arbeitsteilung unter einem zusammenfassenden, konzentrierten Willen des Leiters Arnold Kriedte vermag diese Arbeit zu bewältigen. Alle Namen aufzuzählen, die mit am Werke waren, verbietet hier der Raum. Aber allen freudigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sei noch besonders gedankt; wenn auch die Namen hier nicht angeführt werden können, so werden diese aber in den Annalen der Deutschen Bühne einen würdigen Platz behalten.

Der überaus zahlreiche Besuch bewies die außerordentliche Beliebtheit der Bühnenfeste und ist gleichzeitig die schönste Anerkennung der aufopfernden Arbeit der Leitung und Mitarbeiter der Deutschen Bühne.

Apho. *

× **Von der Weichsel.** Nach dem am Freitag voriger Woche erreichten Höchstwasserstand von 4,57 Meter ist das Wasser im Fallen begriffen. Der Wasserstand betrug Dienstag mittag 4,24 Meter. Es herrscht ziemlich starkes Eistreiben, und zwar handelt es sich um Grundeis, das sich infolge des in der Oberlaufgegend eingetretenen stärkeren Frostes aufs neue gebildet hat. Obwohl somit der Strom keineswegs eisfrei ist, fuhren Dienstag vormittag drei Schleppzüge (die Dampfer „Neptun“, „Merkur“ und „Delphin“) stromab nach Danzig. Von einer tatsächlichen Eröffnung der Schiffahrt zu sprechen, erscheint wohl noch etwas verfrüht. Immerhin darf man diese Schiffstransporte als Zeichen, daß wir mit schnellen Schritten dem Lenz entgegengehen, willkommen heißen. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls bzw. Hehlerei hatten sich vor der 2. Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten: 1. Alois Jarzębowski, 15 Jahre alt, 2. Franz Nehring, 18 Jahre alt, 3. Władysław Jędrzejewski, 17 Jahre alt, 4. Edmund Chojnowski, 14 Jahre alt, 5. Jan Ertmański, 13 Jahre alt, 6. Antoni Banaszewski, 36 Jahre alt, und 7. Leokadja Jarzębowski, 33 Jahre alt. Die ersten fünf Angeklagten haben am 3. Juli v. J. mittels Einbruchs in Graudenz 10 Stück Eier, einige Tage später drei Pfund Palmin, zwei Pfund Margarine und am 9. Juli fünf Pfund Palmin und zwei Pfund Margarine entwendet. Antoni B. und die Leokadja J. sollen von den Angeklagten gestohlene Waren gekauft haben. Das Urteil lautet gegen Jędrzejewski auf drei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist und gegen Nehring auf vier Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der 22jährige Jan Lackowski aus Klein Tarpen war angeklagt, zwei Polizeibeamte beleidigt und sich seiner Abführung zum Kommissariat widersetzt zu haben. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. *

× **Feueralarm** erscholl Dienstag abend 6½ Uhr, durch den die Wehr nach der Rehdenerstraße 26 beordert wurde, wo in einer Wohnung infolge Kurzschlusses bei der elektrischen Lichtleitung ein unbedeutender Brand ausgebrochen war, der bereits vor Eintreffen der Feuerwehr unterdrückt werden konnte. Nennenswerter Schaden ist nicht entstanden. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Arbeiter Franz Zieliński, Kirchenstraße 25, wurde ein Geldbetrag in Höhe von 160 Złoty gestohlen. — Festgenommen wurden vier Personen, darunter eine wegen Trunkenheit und eine wegen Obdachlosigkeit. *

Thorn (Toruń).

—* **Deutsche Wählerversammlungen.** Am 25. Februar finden in Thorn (Deutsches Heim) und in Culmsee (Villa Nowa) Wählerversammlungen statt, in denen deutsche Kandidaten zum Sejm und Senat sprechen werden. * *

t **Der Wasserstand der Weichsel** war Dienstag früh auf 4,04 Meter über Normal zurückgegangen. Der Hochwassersignalball ist bereits wieder eingezogen worden. Schwaches Eistreiben auf breiterem Streifen der Weichsel ist nach wie vor zu verzeichnen. * *

—dt. **Die Schützengilde behält ihr Schützenhaus.** Das der hiesigen Schützengilde gehörige, durch die ehemalige Schützenbrüderschaft erworbene Schützenhaus in der Schloßstraße sollte verkauft und aus diesem eine polnisch-katholische Herberge errichtet werden. Bei der Abstimmung über diesen Punkt war eine große Stimmenmehrheit dagegen, so daß das traditionelle Vereinsschützenhaus weiter dem Schützenverein gehört. Der Verkaufspreis sollte 150 000 Złoty betragen. * *

Kirchenzettel.
Sonntag, den 26. Febr. 28. (Invoc.)
Gollub. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.
Pollau. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.
Wittenburg. Mittwoch, den 29. Febr., nachm. ½5 Uhr Passions-Andacht.

‡ **Marktbericht.** Der Verkehr auf dem Dienstag-Wochenmarkt war recht flau: vielleicht eine Folge des Karnevalhauptbetriebes, der Stadt und Land gleichermaßen ergriffen hat, vielleicht auch eine Folge des unfreundlichen Wetters, das durch stärkeren Nordwind kälter erschien, als das Thermometer anzeigte. Butter mit 3—2,50 und Eier mit 3—2,60 fanden verhältnismäßig wenig Absatz, so daß weiterer Preisabbau vielleicht zu erwarten steht. Auch auf dem sonst immer stark beschickten Fischmarkt herrschte ziemliche Leere. Es kosteten: Flundern 1,20, Maränen 0,40 bis 0,80, Schellfische oder Dorsche 1—1,20, Hechte 1,80, Zander 2,50 usw. An frischen Heringen waren diesmal nur Restbestände zu 0,35—0,40 pro Pfund angeboten; neue Sendungen waren augenscheinlich nicht eingetroffen. Auf dem Gemüsemarkt zogen die Preise weiterhin an, z. B. mußte man für Rosenkohl bereits 1—1,20 pro Pfund anlegen. Der Blumenmarkt bot gut verpackte Frühlingsblumen, ferner Kränze und Sträuße für Grabschmuck in großer Auswahl. * *

—dt. **Die Kühlhalle im städt. Schlachthaus,** welche den an sie gestellten Ansprüchen nicht mehr gewachsen ist, wird umgebaut bzw. den neuzeitlichen Ansprüchen entsprechend erweitert. Die Umbauarbeiten hierzu sind bereits ausgeschrieben und erteilt das städt. Bauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 44, Interessenten Auskunft. * *

‡ **Der traditionelle Maskenball am Rosenmontag** des Männer-Gesangvereins „Liederfreunde“, der wie üblich im Deutschen Heim stattfand, startete diesmal unter dem Titel „Mit dem Raumschiff ins Weltall“. Und tatsächlich, man hatte beim Betreten des Festlokals den Eindruck, sich irgend wo anders, in einer anderen Welt zu befinden, jedenfalls erinnerte auf den ersten Blick fast gar nichts daran, daß man hier den altbekannten Theater- und Festsaal vor sich hatte. In mühevoller Arbeit war unter den festfreudigen Händen der Sangesbrüder ein gewaltiger Sternenhimmel entstanden, der sich über der Tanzfläche wölbte. Hunderte, nein Tausende von Sternen, Kometen, Sonnen, Monden und anderen Himmelstrabanten ließen ihr mattes Licht in farbigem Glanz erstrahlen. In der Mitte des Saales schwebte in der Diagonale ein mächtiges Raumschiff, das im Innern elektrisch beleuchtet war. Die Bühne befand sich nicht mehr im Saal, sondern — auf dem Mond. Eine gigantische Felsenlandschaft mit Schnee und Eis stellte sie dar. Trotzdem herrschte hier aber eine den Menschen ganz erträgliche Temperatur, so daß sich auf den bereitgestellten Bierfässern bald eine schaufreudige Menge eingefunden hatte. die den bunten Maskentrubel selbst nicht mitmachen, sich aber daran erfreuen wollte. Und daß die Zuschauer ebenso wie die Maskierten sich von Anfang an herrlich amüsierten, ist bei der Beliebtheit der großen Maskenbälle der „Liederfreunde“ nicht verwunderlich gewesen. Es war ein ausgelassenes buntes Treiben. dem sich die etwa 400 Gäste zum Abschied der Karnevalszeit hingaben. Die Stunden verflogen im Nu und man wollte es kaum für möglich halten, daß es schon fast heller Tag war. als die fleißige Musik ihre Instrumente zusammenpackte. Der Ökonom des Deutschen Heims hatte für das leibliche Wohl der Maskenballgäste in bester Weise gesorgt. so daß auch in den baumgeschmückten Gasträumen reges Leben herrschte. Alles in allem verlief das Fest in schönster Harmonie und Fröhlichkeit. so daß es den Besuchern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. * *

‡ **Infolge eines Maschinendefektes** blieb am Dienstag der um 3.30 Uhr nachmittags von Bromberg nach Thorn abfahrende Triebwagen auf der Station Schlüsselmühle (Kluczyki) liegen, bis er durch eine vom Hauptbahnhof Thorn bestellte Lokomotive abgeholt wurde. Die Verspätung betrug über eine halbe Stunde. * *

‡ **Großfeuer.** Dienstag nachmittag gegen 2½ Uhr brach auf dem Grundstück der Thorner Nudelfabrik (Toruńska Fabryka Makaronu) in der Lindenstraße Nr. 31, in der Nähe des Polizeikommissariats Mocker, ein Brand aus, der schnell an Ausdehnung zunahm und großen Schaden anrichtete. Der Brand entstand aus bisher unermittelter Ursache in dem alten einstöckigen Wohnhaus, und zwar an einem Schornstein der Giebelseite, die sich an das neuerbaute Fabrikgrundstück anlehnt. Die telephonisch benachrichtigte Feuerwehr war in kürzester Zeit zur Stelle, jedoch dauerte es geraume Weile, bis sie mit dem Wassergeben beginnen konnte. Es mußten nämlich von dem benachbarten Hydranten ziemlich lange Schlauchleitungen zu dem tief in einem Garten liegenden Grundstück gelegt werden. Die Flammen, die zuerst einen kleinen Teil des Dachgiebels des Wohnhauses erfaßt hatten, schlugen von hier, durch den herrschenden Wind hinübergedrückt, auf das höher liegende Pappdach der Fabrik, das sofort in ganzer Ausdehnung Feuer faßte. Durch die Motorspritze, die Hydranten und Spritzen des zur Hilfe geeilten Militärs wurden große Wassermengen hineingeschleudert, die der Gewalt des Feuers zuerst jedoch nichts anhaben konnten. Es fand in den im obersten Stockwerk belegenen Trockenräumen mit fertiger Ware und Verpackungsmaterial immer neue Nahrung. Erst nach 5 Uhr nachmittags konnten die Flammen soweit eingedämmt werden, daß ein weiteres Umsichgreifen des Brandes ausgeschlossen erschien. — Der angerichtete Schaden ist bedeutend, war doch die Fabrik, die ihre Erzeugnisse in ganz Polen und Danzig absetzt, mit den neuesten Maschinen versehen, von denen eine erst in der Nacht vor dem Brande fertig einmontiert worden war. Während im obersten Stockwerk alle Maschinen vermutlich unbrauchbar geworden sein werden, haben die anderen in den unteren Räumen schwer durch das in wahren Sturzbächen durch die Decken brechende Wasser gelitten. Abgesehen von dem Gebäude- und Materialschaden wird der durch den Ausfall der weiteren Fabrikationstätigkeit entstehende Schaden gar nicht abzuschätzen sein. An eine baldige Wiederaufnahme des Betriebes, der 94 Angestellte und Arbeiter beschäftigte, ist vorerst gar nicht zu denken. Wie wir hören, ist die Fabrik gegen Brandschaden versichert. — Der Straßenbahnbetrieb auf der Linie Rathaus—Bahnhof Mocker war durch die über die Schienen gelegten Schlauchleitungen unterbrochen und konnte nur durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Die Umgegend der Brandstelle war durch ein größeres Polizei- und Militäraufgebot abgesperrt. * *

t **Blinder Alarm.** Sonntag gegen 10½ Uhr abends wurde die Feuerwehr durch den elektrischen Melder nach der Lindenstraße in Mocker gerufen, ohne daß irgend eine Veranlassung dazu vorlag. Der mutwillige Täter dieses Alarms ist leider wieder entkommen, ohne daß er erkannt werden konnte. * *

—* **Einem frechen Gauner** zum Opfer gefallen ist ein Besitzersohn aus Schillno. B. hatte im Amtsgericht einen Prozeß verloren. Als er niedergeschlagen den Sitzungssaal verließ. hielt ihn auf dem Korridor ein eleganter Herr an, stellte sich als Rechtsanwalt vor und meinte, die „Sache“ stehe für den Besitzersohn eigentlich nicht so schlecht, nur müßte sie richtig angefaßt werden, falls dieser wolle, werde er die Sache ausfechten, benötigte aber gleich eine „Anzahlung“. Aus dieser Anzahlung wurden schließlich 500 Złoty. Da immer noch nichts in der Sache zu hören war, begab sich der Besitzersohn zur Stadt und erfuhr, daß sein „Rechtsanwalt“ schon lange im Gefängnis sitze. Er hatte auch andere leichtgläubige Personen so betrogen. Seine Mutter hatte aber stets an Stelle des „Rechtsanwalts“ auf die brieflichen Anfragen geantwortet und auch stets um weitere „Anzahlungen“ ersucht. * *

—* **Diebereien.** Einem Zawislewski, Altstädtischer Markt 12, wurden vom Hofe ein Pflug und Alteisen, dem Karaszewski, Leibitscherstraße 45, ein Mantel gestohlen. — Bei der Firma Kawecki St. wurden größere Veruntreuungen verübt. Der Täter ist nach Kanada geflüchtet und wird jetzt dort verfolgt. * *

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. Februar. Am 28. Februar finden in Briesen, Arnoldsdorf und Hohenkirch Wählerversammlungen statt, in denen deutsche Kandidaten zum Sejm und Senat sprechen werden. (Näheres siehe Inseratenteil.)

m **Dirschau** (Tczew), 20. Februar. Die Geleise der hiesigen Nebenwerkstätte zur Aufnahme von reparaturbedürftigen Waggons sind vergrößert und umzäunt worden. Man hofft, daß jetzt die vielen Materialdiebstähle aufhören werden.

dt. **Aus dem Drewenzwinkel,** 20. Februar. Die „neue“ Drewenzbrücke in Zlotterie, erst im Vorjahre gebaut, zeigt bereits Mängel. So sind die Holzpfeiler bei dem diesjährigen schwachen Eisgang bereits aus ihrer Lage gerückt. Leider hatte man beim Bau der Brücke vergessen, die Holzpfeiler unten miteinander zu verbinden, was in diesem Frühjahre nachgeholt werden soll. Auch sollen oberhalb der Brückenpfeiler Eisböcke errichtet werden, an welchen sich die größeren Eisschollen brechen.

h **Goßlershausen** (Jabłonowo), 20. Februar. Verhaftet wurde hier ein Mann ohne festen Wohnsitz. Ihm wird der Diebstahl von Getreide aus einem Waggon zur Last gelegt. Er ist in das Gerichtsgefängnis in Strasburg (Brodnica) eingeliefert worden.

d **Hochstüblau** (Zblewo), Kreis Stargard, 21. Februar. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 18, zum 19. d. M. drangen Diebe in die Scheune des Landwirts Olszewski ein und stahlen 10 Zentner Roggen im Werte von ungefähr 200 Złoty.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 20. Februar. Vom Stadtparlament. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde bei einer Geheimsitzung beschlossen, den städtischen Angestellten eine Beihilfe in Höhe von 45 Prozent ihres Monatsgehaltes zu gewähren.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. Februar. Vom Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetensitzung fand zunächst die Einführung des Magistratsmitgliedes Nikodemus Ewertowski in sein Amt statt. Die Jahresschlußrechnung der Stadtkasse für das Wirtschaftsjahr 1926 wurde zur Kenntnis genommen und dem Rendanten Entlastung erteilt. Die Angelegenheit der Kinosteuer und des Kinostreiks soll auf der nächsten Sitzung zur Erledigung gelangen. — Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Mścin veranstaltet am Donnerstag, 23. d. M., im Gasthause in Tomaszewo eine Holzversteigerung für die lokalen Bedürfnisse. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz aus den Schutzbezirken Kaluga (Schlag) und Tegowiec. Reflektanten für Nutzholz müssen sich mit einer Bedürfnisbescheinigung der Behörde ausweisen können. Das Holz wird nur gegen Barzahlung abgegeben.

* **Schönsee**, 21. Februar. Am 29. Februar werden von deutschen Kandidaten zum Sejm und Senat in Schönsee und Polkau und am 1. März in Rheinsberg, Siegfriedsdorf und Richnau Wählerversammlungen abgehalten. (Näheres siehe Inseratenteil.)

a **Schwetz** (Świecie). 18. Februar. Trotz Sturm und Regen wies der heutige Wochenmarkt doch einen regen Verkehr auf. Die Beschickung war reichlich, auch die Nachfrage war groß. Der Preis für Butter ist wieder in die Höhe gegangen. man zahlte 2.60—2.80 pro Pfund. Eier sind im Preise gefallen, die Mandel kostete 2,30—2.50. Ferner kostete: Weißkäse 0.50, Tilsiterkäse 2,10, Zwiebeln 0,20—0,25, weiße Bohnen 0.50, Rote Rüben 0,15, Weißkohl 0.15, Rotkohl 0.25—0,30, gute Äpfel 0.50—0.70, Kochäpfel 0.30 bis 0.35 pro Pfund. Für ein Suppenhuhn wurden 5—5.50, für ein junges Huhn 3,50—4 verlangt; Tauben kosteten 2,00 das Paar. Sehr viel Räucherware wurde angeboten, so Flundern zu 2,00, Sprotten 1,20 pro Pfund. Auf dem Fleischmarkt notierte man folgende Preise: Schweinefleisch 1,30—1.50, Rindfleisch 1.40—1.60, Kalbfleisch 1.20—1.40, Hammelfleisch 1.30—1.40, frischer Speck 1,70 pro Pfund. — Auf dem Schweinemarkt war der Verkehr nur schwach. Nur kleine Absatzferkel wurden mit 45—50 Złoty angeboten. Kartoffeln kosteten 4—5,00 pro Zentner.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Petrikau** (Piotrków), 20. Februar. Schwere Bluttat. Ein gewisser Wojciech Maroszek hatte eine Witwe geheiratet, die eine 17 Jahre alte Tochter besaß. Zwischen Stiefvater und Stieftochter entwickelte sich bald ein intimer Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. Als das Mädchen Mutter wurde, verließ es das Elternhaus, um bei Verwandten Wohnung zu nehmen. Sie lernte einen gewissen Labrenc kennen, der trotz ihres Vorlebens sie zu heiraten beschloß. Nachdem die Hochzeit gegen das ausdrückliche Verbot des Stiefvaters stattgefunden hatte, stattete das junge Paar in Begleitung zweier Brüder des Ehemanns Maroszek einen Besuch ab. Der Empfang, den dieser seinen Gästen bereitete, war nicht gerade freundlich. Maroszek stürzte sich auf seine Stieftochter in der Absicht, sie zu erschlagen. Es kam zu einem Handgemenge, währenddessen einer der Brüder des jungen Ehemannes dem Maroszek das Messer entriß und ihm einen so schweren Stich versetzte, daß er tot zusammenbrach.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein,** 21. Februar. Überfahren und getötet. Beim Aufsteigen auf den bereits fahrenden Personenzug verunglückte auf dem Goldaper Bahnhof der Gutsbesitzer Adolf Uschkereit aus Rageinen. Er wurde überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte ist bald darauf im Krankenhaus gestorben.

* **Gerdauen,** 21. Februar. Tödlicher Unfall. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof in Pröck. Der Bauunternehmer Wicht aus Pröck war mit dem Aufladen von Baumstämmen beschäftigt. Dabei geriet ein schon aufgeladener Baumstamm ins Gleiten, warf W. zu Boden und rollte über ihn hinweg. W. erlitt schwere Quetschungen am ganzen Körper und eine Gehirnerschütterung. Der sofort aus Nordenburg herbeigerufene Arzt veranlaßte seine Überführung in das Krankenhaus wo er noch am Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlag. Wicht stand im Alter von 29 Jahren; er war jung verheiratet und hinterläßt Frau und Kind.

Nach dem Bankrott der Spiritus-Monopol A.-G. in der Türkei.

Ein interessantes Gerichtsurteil.

Warschau, 17. Februar. Zu Anfang des Jahres 1926 bemühte sich die Oberste Organisation der Brennerei-Industrie in Polen in der Türkei um das Spiritus-Monopol. Nach langen Verhandlungen erteilte die türkische Regierung die Konzession zum Spiritusmonopol der Bank „d'Affaires de la Turquie“ und der erwähnten Obersten Organisation unter der Bedingung, daß beide Interessenten eine Aktiengesellschaft zur Exploitation des Monopols gründen. Diese Aktiengesellschaft kam denn auch im Laufe von drei Monaten zustande, wobei die Bank Ziemiański in Warschau der türkischen Bank für die Oberste Organisation der Brennereiindustrie in Polen Bürgschaft leistete. 45 Prozent der namentlichen Aktien gingen in die Hände der türkischen Regierung über, 55 Prozent der namenlosen Aktien verteilten die Aktionäre unter sich. Die Führung der Gesellschaft ruhte in türkischen Händen. Das Spiritusmonopol wurde schließlich liquidiert, und die türkische Bank zahlte an die türkische Regierung 200 000 türkische Pfund, die nach Ansicht der Bank „d'Affaires de la Turquie“ von der Bank Ziemiański hätten gezahlt werden müssen. Dies führte zu einem Prozeß zwischen den beiden Banken.

Es fanden in dieser Sache in der Handelsabteilung des Bezirksgerichts in Warschau schon verschiedene Verhandlungen statt, wobei sich die polnische Seite auf den Standpunkt stellte, daß die Oberste Organisation der Spiritusindustrie in Polen mit dem Augenblick der Gründung der Aktiengesellschaft ihre Rolle auf dem Gebiet der Türkei ausgespielt habe und daß die ganze Verantwortung für diese oder jene Interessen der Gesellschaft auf die neugegründete juristische Person übergegangen sei, die seit dem 1. September 1926 die Aktiengesellschaft gebildet habe. Die Aktiengesellschaft aber habe sämtliche Verpflichtungen und Berechtigungen aus dem Titel der der türkischen Bank und der Obersten Organisation erteilten Konzession übernommen, so daß die türkische Regierung ihre Raten von der Aktiengesellschaft zu fordern habe, die türkische Bank sich aber um die Bezahlung nicht an die Bank Ziemiański wenden könne. Diese habe übrigens für die Oberste Organisation niemals der türkischen Bank oder der türkischen Regierung gegenüber für die Ausübung der Konzession des Spiritusmonopols durch die Aktiengesellschaft Bürgschaft geleistet.

Die gegnerische Seite stützte sich darauf, daß, wenn die türkische Bank an die türkische Regierung 200 000 Pfund gezahlt habe, diese Tatsache eine genügende Grundlage dafür gebe, diesen Betrag von der Bank Ziemiański zurückzufordern, die derartige Garantien gegeben habe, die jegliche Gerichtsklage nach der Richtung hin überflüssig mache, ob die Oberste Organisation die Schuld trage oder nicht.

In den letzten Tagen fällte nun das Bezirksgericht in Warschau in dieser Sache das Urteil, nach welchem der Klage der türkischen Bank in Angora gegen die Bank Ziemiański in Warschau stattzugeben sei. Die Warschauer Bank hat also 200 000 türkische Pfund oder etwa eine Million Złoty sowie die Kosten des Verfahrens in Höhe von 24 000 Złoty zu zahlen.

Kleine Rundschau.

Ein Fünfjähriger will seinen Freund schlachten.

Aus Landau wird gemeldet: In dem benachbarten Städtchen Kandel hatte ein Junge im Alter von fünf Jahren zugesehen, wie ein Metzger im elterlichen Hause ein Schwein schlachtete. Er überredete nun einen fünf Jahre alten Spielkameraden, mit ihm „Metzger“ zu spielen. Sie schleppten ein Schlachtbeil, drei scharf geschliffene Metzgermesser, eine Schüssel mit heißem Wasser und eine Schüssel zum Auffangen des Blutes herbei. Dann ließ sich der ältere Knabe an Händen und Füßen binden, und der fünf Jahre alte Junge ging nun tatsächlich ans Schlachten. Er versetzte dem anderen mit der Axt einen Schlag auf den Kopf, daß dieser sofort bewußtlos wurde. Dann holte er eins der drei Metzgermesser und setzte zum Stich an. Im selben Augenblick konnte der Junge durch herbeieilende Hausbewohner zurückgehalten und so größeres Unglück vermieden werden. Der bewußtlose Junge, der schwere Kopfverletzungen davontrug, wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

*

* **Wie schnell wachsen unsere Fingernägel?** Ein schweizerischer Forscher, Professor Müdli, hat kürzlich diese Frage zum Gegenstand seiner Untersuchungen gemacht. Er stellte fest, daß das Wachstum der Fingernägel Unterschiede aufweist je nach dem Alter der Menschen. Es ist aber auch verschieden bei den einzelnen Fingern. Im Durchschnitt beträgt das Wachstum drei Millimeter im Monat; die Wachstumsschnelligkeit bei älteren Leuten liegt unter, bei kleineren Kindern aber über dem Durchschnitt. Bei dem Daumen geht das Wachstum am schnellsten vor sich. beim kleinen Finger am langsamsten. Ebenso ist es bei den Fingern der rechten Hand rascher. als bei denen der linken. Interessant ist die Tatsache, daß, wie der Forscher behauptet, das sogenannte „Blühen“ der Fingernägel, das vielfach als Glückszeichen gedeutet wird. tatsächlich eine günstige Bedeutung hat. Es läßt nämlich auf reichlichen Kalkgehalt im Körper des Betreffenden schließen.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 44.

Bromberg, Donnerstag den 23. Februar 1928.

Die Sowjet-Anastasia.

Ein Aufsatz, unterzeichnet von Dr. F. K. und betitelt: „Sensationelle Wendung im Falle Anastasia", der in einer der letzten Sonntagsnummern der „Deutschen Rundschau" zum Abdruck gelangte, bewegt mich, in Ergänzung zu meinem Aufsatz „Die Ermordung der Zarenfamilie" („Deutsche Rundschau" vom 11. April 1926) heute noch einmal zu diesem Thema die Stimme zu erheben. Ich fühle mich dazu durch ein im vorigen Jahre an mich aus Koburg von dem Hofmarschallamt des legitimen Erben des Zarenthrones Kyrill I. Wladimirowitsch gerichtetes Schreiben verpflichtet.

In erster Reihe soll bemerkt werden, daß Herr Dr. F. K. vollständig die Wahrheit auf den Kopf stellt, wenn er schreibt, daß „die Hoffnungen und Bemühungen der monarchistischen russischen Emigranten durch die Errettung der Zarentochter Anastasia („Frau von Tschaikowski") neue Nahrung finden". Diese Vermutung hält der Verfasser des Aufsatzes für zweifellos. Seine Ansicht ist aber ein bedauerlicher Irrtum. Auf Grund von Informationen aus allererster Hand stelle ich fest, daß weder die Pariser, noch die Reichenthaler (frankophile und germanophile) Gruppe der russischen Emigration einen Augenblick an dem Märtyrertode der gesamten Zarenfamilie jemals gezweifelt hat. Die unzähligen Hochstapler, die sich alljährlich in Rußland selbst, besonders in Sibirien, und in Europa auf Grund ihrer persönlichen Ähnlichkeit für die aus dem Blutbade in Jekaterinburg geretteten Zarenkinder ausgeben, regen keinen Russen von Bildung auf, höchstens ab und zu irgend eine hysterische Weltdame, oder einen sensationslüsternen Zeitungsleser. . . .

Herr Dr. F. K. informiert das lesende Publikum vollständig falsch, wenn er behauptet (wiederum „zweifellos"), daß „Frau von Tschaikowski" als die berechtigte Thronerbin von Rußland zu gelten habe. Nun verhält es sich mit dieser Zweifellosigkeit infolge des unzweideutigen Wortlauts der Artikel 125—133 des Bandes I, Teil 2 der „Grundgesetze des Kaisertums Rußland" in folgender Weise: Solange noch ein einziger von den 19 am Leben befindlichen männlichen Sprossen der Dynastie Holstein-Gottorp-Romanow am Leben verbleibt, darf keine einzige von den vier Töchtern Nikolaus II. den Thron ihres Vaters betreten, auch wenn sie heute leben sollte. Die Reihenfolge der zur Thronbesteigung berechtigten Prinzen stellt sich wie folgt dar:

I. Nachkommen Alexanders II., des Großvaters von Nikolaus II., sind:
1. Die Kinder des verstorbenen Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch: Zar Kyrill I.,
2. sein Sohn, der Thronfolger Wladimir,
3. und 4. die beiden Brüder des Zaren Boris und Andreas.

II. Die Nachkommen des Urgroßvaters von Nikolaus II., des Zaren Nikolaus I.:
5. Demetrius Pawlowitsch, sein Enkel,
6. Wsewolod Johannowitsch, sein Ururenkel,
7. Gabriel Konstantinowitsch und
8. Georg Konstantinowitsch, seine Urenkel; dann folgt, als neunter in der langen Reihe der aus dem Weltkriege bekannte Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, ein Enkel desselben Nikolaus I.; als Nr. 10 Peter Nikolajewitsch und 11. dessen Sohn Roman.

Nun folgen als Nr. 14 bis 19 die Nachkommen Michaels, des jüngsten Sohnes von Paul I., welche heutzutage zum großen Teil nicht einmal den Großfürstentitel zu führen berechtigt sind, sondern als „Fürsten kaiserlichen Geblüts" betitelt werden, oder mit anderen Worten: die Fürsten Romanow: Michael und Alexander und die Söhne des letzteren: Andreas, Theodor, Nikita, Demetrius, Rostislaus und Basilius. Damit wäre die Liste aller 19 Anwärter zu der inzwischen zu Schmelz im Feuer der Revolution aufgelösten Zarenkrone erschöpft.

Erst nach dem Absterben aller dieser männlichen Nachkömmlinge und Verwandten des letzten Zaren kämen die weiblichen an die Reihe. **Wohlbemerkt, fiel es keinem einzigen unter den obengenannten Prinzen kaiserlichen Geblüts jemals ein, die angebliche Frau von Tschaikowski als die gerettete Zarentochter Anastasia anzuerkennen.** Man ist sich in diesem, wie in allen anderen ähnlichen Fällen, darüber ganz klar, daß man es mit planmäßiger und wohlüberlegter Irreführung der öffentlichen Meinung von seiten der bolschewistischen, antimonarchistischen Aktion zu tun hat. Die Gebrüder Tschaikowski, die Nachkommen polnischer Aufständischer von 1863 sind, zählen zu abgefeimten Bolschewisten und Henkern der berüchtigten Tscheka. Der ältere von ihnen nahm sogar am Zarenmorde selbst teil. Der andere wurde von der Moskauer Regierung auf Rat Dzierschenskis mit einem sibirischen Unteroffizierssohne (Iwanow) und mit einer den Zarentöchtern sehr ähnlichen polnischen Dirne namens Schanzkowska, die dank dieser pikanten Ähnlichkeit in gewissen Kreisen von Wüstlingen großen Erfolg auf den Straßen Petersburgs hatte, ins Ausland delegiert, um dort die „wunderbar geretteten Zarenkinder" hinterlistig in monarchistische Kreise einzuführen. Der falsche Alexius (Iwanow) wurde aber schon 1926 in Bromberg, nicht ohne Mitwirkung des Endesunterzeichneten, dem er von leichtgläubigen Protektoren des „Zarewitsch" vorgeführt worden ist, rettungslos entlarvt. Die falsche Anastasia von Tschaikowska (Franziska Schanzkowska) aber mit ihrem Landsmann Tschaikowski ist nach diesem peinlichen ersten Fiasko ihres Komplizen aus dem heimatlichen Pommerellen über die deutsch-polnische Grenze nach Berlin geflohen, um dort mit Hilfe einer genärrten baltischen Dame (Rathleff) und eines jüdischen Arztes ihren Schwindel von neuem zu versuchen. Auch dort wurden von der bolschewistischen Regie Fehler begangen, so daß trotz der Simulierung einer „geistigen Benebelung", welche alle wirren Aussagen der „wundersam geretteten Zarentochter Anastasia" über ihre Vergangenheit und ihre Unkenntnis der Hofbräuche zu rechtfertigen hatte, der Trick mißlang. Abermals ein Fiasko! Der Großherzog von Hessen (der angebliche Großvater der Hochstaplerin) und nicht weniger als 17 Romanows haben damals ihrer Entrüstung öffentlich Ausdruck gegeben, nachdem sie sich persönlich von diesem zynischen Schwindel überzeugt hatten. —

Nochmals verschwindet die Dirne in irgend einem kommunistischen Schlupfwinkel Neuköllns, um dort von ihren bolschewistischen Mentoren einem ergänzenden Kursus unterzogen zu werden. Aber die deutsche Polizei ließ nicht locker und die ganze Truppe hielt es für ratsam, auf Gastrollen nach Amerika zu ziehen. Dort wohnen, von ihren Verwandten isoliert, im ignoranten Dollarika verschollen, vereinzelte Vertreter der Romanowschen Familie, die gleich allen anderen russischen Flüchtlingen ihr kärgliches Brot in der Verbannung verzehren, so z. B. der Fürst (Nr. 14 in der obenangeführten Aufstellung) Andreas Alexandrowitsch und die Tochter des unter Nr. 8 bezeichneten Fürsten Georg Konstantinowitsch Xenia. Die den ganzen Erdball umstrickenden Fangarme der Kommunistischen Internationale strecken ihre Fühler nun nach dieser Richtung hin aus. Die sensationslüsterne nach europäischem Maßstabe gänzlich ungebildete Presse der Yankees rührt sofort alle Pauken! Schon wird der Welt verkündet, daß der „Großfürst" Andreas und ein Erzherzog (!?) von Leuchtenberg „aufs heftigste erschüttert waren, als sie die Zarentochter erblickten und keinen Augenblick an ihrer Identität zweifelten". So!

Und der Zweck der Übung. **Ein fauler Versuch, neue Verwirrung in die Reihen der gefährlichsten Feinde der Sowjets, unter die russischen Monarchisten, hineinzubringen.** Der Internationale stehen viele Tausende von einflußreichsten Presseorganen aller Länder und viele Millionen des in Rußland geraubten Goldes zur Verfügung. Die hungernde russische Emigration steht aber arm, wehrlos und von allen verlassen da.

Das ist die Wahrheit über die „sensationelle Wendung im Falle Anastasia". Gott sei Dank, daß es noch deutsche Zeitungen gibt, die es nicht scheuen, einen Strahl des Lichtes in die Tiefen des unterirdischen Kampfes zu werfen, wo ein erbittertes Ringen um die Zukunft Rußlands tobt. Vom Ausgange dieses Ringens hängt auch unsere eigene Zukunft ab. Dies sollte kein Deutscher vergessen!

Dr. **von Behrens,**
Kaiserlich-Russischer Hofrat a. D.

Miß Cavell.

Auf der Jagd nach immer neuen Sensationen hat eine englische Filmfirma die bekannte Affäre der englischen Krankenschwester Miß Cavell, die im Jahre 1915 von einem deutschen Kriegsgericht in Belgien wegen Begünstigung der Flucht in deutsche Kriegsgefangenschaft geratener Angehöriger der alliierten Truppen verurteilt und standrechtlich erschossen worden war, verfilmt und beabsichtigt, den Film in Europa und Amerika zu verbreiten. Irgendwelche politischen Absichten liegen dem Unternehmen nicht zu Grunde, es ist ein reines Geschäftsunternehmen, und sein einziger Zweck ist, möglichst viel Geld damit herauszuschlagen. Um aber die nach den schweren Erschütterungen des geistigen Gleichgewichts in der Welt sich langsam anbahnende Völkerversöhnung nicht durch zwecklose Erinnerung an die Härten des Krieges zu stören, hat die Deutsche Regierung in Brüssel und London und vermutlich auch anderwärts freundschaftliche Vorstellungen erhoben, um wenn irgend möglich im Interesse des Völkerfriedens die Verbreitung des Films zu verhindern. Während der belgische Außenminister Hymans sich damit ausredete, daß er zur Verhinderung des Films, zu dessen Premiere überdies der König und die Königin eingeladen worden seien, keine gesetzliche Handhabe besitze, fand die deutsche Anregung in England, d. h. in der Heimat der Miß Cavell und des Filmwerkes, namentlich bei dem Außenminister Chamberlain, der sich offen gegen die Aufführung erklärte, volles Verständnis, und es ist möglich, daß in England die Vorführung des Films unterbleibt. Auch der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge soll sich gegen die Aufführung ausgesprochen haben, wie selbstverständlich viele Politiker, denen es ernstlich darum zu tun ist, die das internationale Leben vergiftende Kriegspsychose aus der Welt zu schaffen. Natürlich gibt es auch Elemente, die vom Haß leben. So stürzt sich mit einer wahren Wollust der vor Deutschenhaß triefende „Kurjer Poznański" auf den Leckerbissen der neuen Filmsensation und schwelgt förmlich in Ausdrücken der Verdammung der deutschen Barbarei und der deutschen Kriegsgreuel.

Die ablehnende Haltung des englischen Außenministers Chamberlein sucht das Posener Hetzblatt auf folgende Weise zu erklären:

„Der Geist von Locarno wacht auch an der Themse. London ist gegenwärtig sehr für Berlin eingenommen, und man spricht dort wenn auch nicht von der Räumung, so doch jedenfalls von einer erheblichen Reduktion der Besatzungstruppen am Rhein. Unter solchen Umständen könnten die blutigen Seiten im Leben der englischen Heldin die Herstellung besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland ungünstig beeinflussen. Sir Austen Chamberlain hat es sogar abgelehnt, sich den Miß Cavell-Film anzusehen. Er soll auch die Aufmerksamkeit des Chefs der kinematographischen Zensur auf die Gefahr gelenkt haben, die vom politischen Standpunkte aus die ganze Angelegenheit darbietet."

Das Posener polnische Blatt teilt sodann mit, daß zahlreiche englische Filmfirmen, denen die Felle wegzuschwimmen drohen, gegen diesen Standpunkt des Auswärtigen Amtes Protest erhoben hätten, und verzeichnet auch die „wichtige" Tatsache, daß die „große Schauspielerin" Sybille Thorndicke, die die Rolle der Miß Cavell spielen soll, betont haben solle, der Film sei unter dem historischen Gesichtspunkt durchaus „glaubhaft". Wenn das nicht den Ausschlag gibt, dann wissen wir nicht, was gegenüber dem Veto des englischen Außenministers noch ziehen soll. Na, in Kürze soll ja die Entscheidung der englischen Zensurbehörde in dieser Angelegenheit fallen. Der „Kurjer Poznański" scheut sich nicht, sein Elaborat (Verfasserin desselben ist eine Pariser Korrespondentin dieses Blattes, Irena Briares) mit folgenden Worten zu schließen:

„Die Deutschen fürchten sich vor der historischen Wahrheit, denn der Film würde die Grausamkeit ans Tageslicht bringen, die die Barbaren im Jahre 1915 begangen haben. Die unschuldige Germania verlangt 1928 im Namen der Beruhigung der Geister selbst von ihren Opfern Vergessenheit und wäscht ihre Hände in Unschuld, indem sie die Verantwortlichkeit für den Ausbruch des Krieges ablehnt."

Man sieht, die brave Irena Briares, die noch immer das Märchen von der deutschen Kriegsschuld weiter erzählt, hat ebenso wie der „Kurjer Poznański" die letzten Jahre verschlafen. Die unglückliche Miß Cavell wurde nach international gültigem Kriegsrecht behandelt, und auch auf Ententeseite wurden deutsche Spione erschossen, über deren Heldentod kein deutsches Filmwerk berichtet. Wenn man nach „Barbaren" suchen will, nicht etwa nach Barbaren des Krieges, sondern nach Hyänen des Friedens, dann soll man in der Redaktion des „Kurjer Poznański" nach ihnen Ausschau halten. Dort wurde aus Haß und Niedertracht soviel Unheil über unschuldige Kinder der Mutter Germania beschlossen, daß der politische Teil dieses „patriotischen" Blattes weit eher einen friedenstörenden Bildstreifen darstellt, als der ganze Miß-Cavell-Film. Es wäre gut, wenn unser Außenminister dem Beispiel seines englischen Kollegen folgen und gegen das völkerverhetzende Treiben im eigenen Lande gleichfalls sein Veto einlegen würde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Außenhandel mit Getreide in den ersten 5 Monaten des neuen Erntejahres (d. h. vom 1. August bis 31. Dezember 1927) steht gegenüber der Vergleichszeit 1926 im Zeichen der erhöhten Einfuhr und der verminderten Ausfuhr an Brotgetreide. Es wurden in der Berichtszeit importiert: Weizen 46 982 To. im Werte von 13 595000 Goldfr., d. h. Goldzloty alter Parität (gegenüber 8819 To. im Werte von 2 638 000 Goldfr. im Zeitraum August/Dezember 1926), Roggen 14 449 To. im Werte von 3 631 000 Goldfr. (7068 To. im Werte von 1 376 000 Goldfr.), Gerste 882 To. im Werte von 206 000 Goldfr. (302 To. im Werte von 55 000 Goldfr.), Hafer 7483 To. im Werte von 1 575 000 Goldfr. (2736 To. im Werte von 457 000 Goldfr.); exportiert: Weizen 4133 To. im Werte von 1 264 000 Goldfr. (14 847 To. im Werte von 4 143 000 Goldfr.), Roggen 4647 To. im Werte von 1 236 000 Goldfr. (77 463 To. im Werte von 15 005 000 Goldfr.), Gerste 30 422 To. im Werte von 7 506 000 Goldfr. (59 807 To. im Werte von 11 670 000 Goldfr.), Hafer 2894 To. im Werte von 651 000 Goldfr. (4070 To. im Werte von 670 000 Goldfr.). — Während also im Zeitraum August/Dezember 1926 der Export den Import um 76 423 To. übertroffen hat, ist die Lage im Zeitraum August/Dezember 1927 umgekehrt gewesen: Die Einfuhr ist um 52 651 To. größer gewesen, als die Ausfuhr Ein wenig günstiger als bei Brotgetreide ist die Entwicklung für Gerste, die ihren Export immerhin nur auf die Hälfte der Vorjahrsmenge verminderte. Die Unterschiede bei Weizen, und namentlich bei Roggen sind erheblich größer. So hat die Roggenausfuhrmenge nur rund 6 Prozent des Standes vom Jahre 1926 erreicht, allerdings unter dem Druck der seit Januar vorigen Jahres in Kraft befindlichen hohen Exportzölle.

Der polnischen Schokoladenindustrie widmete die „Agencja Wschodnia" kürzlich eine Sondernummer. Aus den grundlegenden Ausführungen geht hervor, daß die Schokoladenindustrie in Polen eigentlich erst in der Nachkriegszeit entstanden ist. Vor dem Weltkriege bestanden auf dem Gebiet des heutigen Polen lediglich kleinere Werkstätten dieser Industrie, der Bedarf des Inlandes wurde durch russische oder schweizerische Fabriken gedeckt. Gegenwärtig gibt es in Polen jedoch bereits 60 größere Fabriken, wovon auf Warschau 25, Krakau, Lemberg und Posen je 8, Bromberg und Thorn 3, und vereinzelte Betriebe auf andere Städte entfallen. Insgesamt werden in der polnischen Schokoladenindustrie 8000 Arbeiter beschäftigt und der Wert der Produktion überschreitet jährlich 75 Millionen Zloty. Eine besondere staatliche Begünstigung genießt die polnische Schokoladenindustrie dadurch, daß der Import der Schokolade mit einem Zoll für Luxuswaren belegt wurde. Dem Export polnischer Schokolade steht gegenwärtig noch der hohe Zoll der Nachbarstaaten im Wege. Technisch erschwert wird die Tätigkeit der polnischen Betriebe durch die infolge des Handelskrieges völlig gesperrte Einfuhr von Schokoladenformen aus Deutschland, woher diese stets bezogen wurden. In Polen selbst gibt es keine Fabrik, die derartige Formen herstellt. Auch der Bezug von Formen aus anderen Ländern stößt auf sehr große Schwierigkeiten. Eine andere nachteilige Folge des Handelskrieges mit Deutschland ist der frachtungünstige Transport der Rohmaterialien, vor allem Kakaobohnen, über Danzig, während die Belieferung früher auf dem kürzeren und billigeren Wege über Hamburg nach Polen erfolgte.

Von Bromberger Schokoladenfabriken werden in der Sondernummer der „A. W." die Fabriken „Gonda" und „Lukullus" erwähnt. Die letztere wurde im Jahre 1924 gegründet, beschäftigt seit 1926 ständig etwa 100 Arbeiter, gegenwärtig ungefähr 110. Die „Gonda" wurde bereits 1921 gegründet, ihre Arbeiterzahl schwankte aber bis zum vorigen Jahre zumeist zwischen 20 und 30. Im vorigen Jahre jedoch wurde eine bedeutende Erweiterung und Modernisierung des Betriebes vorgenommen und die Fabrik beschäftigt gegenwärtig ebenfalls zwischen 100 und 110 Arbeiter. Das Absatzgebiet beider Firmen erstreckt sich über ganz Posen und Pommerellen, und „Gonda" sowohl wie „Lukullus" unterhalten in Graudenz Filialen. Außer diesen beiden Schokoladenfabriken bestehen in Bromberg noch kleinere Betriebe dieses Produktionszweiges.

Vorläufig keine Zuckerpreiserhöhung. Die bestehenden Projekte betr. Zuckerpreiserhöhung werden in nächster Zeit nicht verwirklicht werden, die Zuckerpreisfrage wird durch das Wirtschaftskomitee des Ministerrats erst nach Bearbeitung der bezüglichen Anträge seitens der Untersuchungskommission, wie auch der erst kürzlich durch die Regierung eingesetzten Kommission der Zehn zwecks Prüfung der Lage der Zuckerindustrie Polens, erwogen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 21. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,46 bis 57,60, bar 57,50—57,65, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,35, Prag: Ueberweisung 377 3/4, Mailand: Ueberweisung 212 1/2, Budapest: bar 64,10—64,40, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85—47,05, bar gr. 46,775—47,175.

Warschauer Börse vom 21. Febr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,47 1/4, 43,58 — 43,36 1/4, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,06, 35.15 — 34.97, Prag 26,41 1/2, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz —, 171,92 — 171.06 (Transito 171,52 — 171,49), Stockholm 239.30 239.90 — 238,70, Wien 125,55, 125,86 — 125,24 Italien 47,25, 47,37 — 47,13.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,00 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd. —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,50 Gd., 57,65 Br. Noten: London —,— Gd. —,— Br., Newyork 5,1210 Gd., 5,1340 Br., Berlin 122,257 Gd., 122,563 Br., Zürich 98,52 Gd., 98,77 Br., Polen 57,48 Gd., 57,62 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 20. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.790	1.794	1.790	1.794
—	Kanada . . 1 Dollar	4.176	4.184	4.176	4.184
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.963	1.967	1.963	1.967
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.93	20.97	20.93	20.97
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.118	2.122	2.118	2.122
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.409	20.449	20.405	20.445
4 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1845	4.1925	4.1855	4.1935
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.503	0.505
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.36	168.70	168.40	168.74
10 %	Athen	5.574	5.586	5.574	5.586
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.22	58.34	58.25	58.37
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.56	81.72	81.55	81.73
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.538	10.558	10.533	10.558
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.17	22.21	22.18	22.22
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.353	7.367
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.09	112.31	112.13	112.35
8 %	Lissabon . 100 Esc.	19.43	19.47	19.43	19.47
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.38	111.60	111.46	111.58
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.45	16.49	16.445	16.485
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.401	12.421	12.403	12.423
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.56	80.67	80.50	80.66
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.025	3.031
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.99	71.13	70.91	71.05
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.29	112.51	112.29	112.56
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.93	59.05	58.94	59.06
6 %	Budapest . . . Pengö	73.14	73.28	73.15	73.29
8 %	Warschau . . 100 Zl.	46.85	47.15	46.85	47.05

Züricher Börse vom 21. Febr. Amtlich. Warschau 58 30, Newyork 5,1932 1/2, London 25,34 3/4, Paris 20,44, Prag 15,40 1/2, Wien 73,20, Italien 27,54, Belgien 72,35, Budapest 90,85, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75 1/2, Holland 209,15, Oslo 138,35, Kopenhagen 139 22 1/2, Stockholm 139 1/2, Spanien 88,20, Buenos Aires 2,22 1/4, Tokio 2,43 3/4, Bukarest 3,13 1/2, Athen 6,30, Berlin 124,10, Belgrad 9,13 1/4, Konstantinopel 2,63.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Febr. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konverf.-Anleihe 65,75 G. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 93,00 G. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 51,5 +. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 28,85 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 68,50 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Goplana 14,5 +. Unja 22,00 B. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 21. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 45,00—46,75 Zloty, Roggen 39,00—40,00 Zloty, Futtergerste 34,00—36,00 Zloty, Braugerste 40,00 41,00 Zloty, Felderbsen 45—50 Zloty, Viktoriaerbsen 65—82 Zloty, Hafer 33,00—34.50 Zloty, Fabrikkartoffeln —.— Zloty, Speisekartoffeln —.— Zloty, Kartoffelflocken —.— Zloty, Weizenmehl 70 % —.— Zloty, do. 65 % .— Zloty, Roggenmehl 70 % —. Zloty, Weizenkleie 28,00 Zloty Roggenkleie 28,00 Zloty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: allg. ruhig.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 22. Februar. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 220-320, Weißklee 220—320, Schwedenklee 300—320, Gelbklee enth. 180-200, Gelbklee i. Kapp. 90-100, Inkarnatklee 140-160, Wundklee 220—240, Raygras 100-100, Timothee 40—50, Winterwicken 70—80, Sommerwicken 34—36, Peluschken 32—35, Serradella 20—24, Viktoria-Erbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne Erbsen 56—60, Senf 60—65 Raps 60—65, Rübsen 65—70, Leinsamen 76—80, Hanf 90-110, Weißmohn 120—130, Blaumohn 100—120, gelbe Lupinen 20—22, blaue Lupinen 20—21, Hirse 40—42, Buchweizen 36—40.

Berliner Produktenbericht vom 21. Februar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 231—234 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 261,50, Mai 272, Juli 275. Roggen märk. 235—239 (69 Kg. Hektolitergewicht, März 262, Mai 268,50, Juli 258,25. Gerste: Sommergerste 221 bis 275. Hafer märk. 211—222, März —, Mai —. Mais loko Berlin 221—223. Weizenmehl 29,75—34,25. Roggenmehl 31—34,25. Weizenkleie 15,30 bis —. Roggenkleie 15,30. Raps —,—. Viktoriaerbsen 47 55. kleine Speiseerbsen 34 bis 36, Futtererbsen 25 bis 27. Peluschken 20—20,50. Ackerbohnen 20.50—21,50 Wicken 21—23. Lupinen, blau 14,00—14,75, Lupinen, gelb 15,25—16,00. Serradella, neue 20,00-23,00. Rapskuchen 19,50—19,60, Leinkuchen 22,20 bis 22,40. Trockenschnitzel 12,80—12,90. Soyaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 23,30—23,70.

Tendenz für Weizen fester, Roggen fester.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. Febr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—100,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,25—79,25.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 21. Februar. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 722 Rinder (darunter 67 Ochsen, 235 Bullen, 420 Kühe und Färsen), 2552 Schweine, 616 Kälber und 259 Schafe, zusammen 4149 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 156—162 vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 140, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 120—128, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 140—144, vollfl., jüngere 130—134 mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—124. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 150—152, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 138—144, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—122, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—106, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170—174, mittelmäßig gemäst. Kälber und Säuger bester Sorte 160, wenig, gemästete Kälber u. gute Säuger 146 bis 150, minderwertige Säuger 136—140.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 120, mäß. genährte Hammel u. Schafe 104.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 184—186, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 178—182 vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 170—176, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 160—166 unter 60 Kilogr. Lebendgewicht —,—, Sauen u. späte Kastrate 140—170.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 21. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 44—45, fleischige 39—41, andere vollfleischige jüngere 40—42. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 28—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41 43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 22—25, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45—47, vollfleischige 40—42, fleischige 30 33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 26—30. Kälber: Doppellender bester Mast 85—92, beste Mast- u. Saugkälber 70—73, mittlere Mast- u. Saugkälber 50—60, geringe Kälber 27—35. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 35—38, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 28—32, fleischiges Schafvieh 22—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 58—59, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56 57, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 54—55, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 53—54. Sauen 53—55.

Auftrieb: 67 Ochsen, 121 Bullen, 115 Kühe, zusammen 303 Rinder, 183 Kälber, 506 Schafe, 1459 Schweine.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern u. Schafen geräumt, bei Schweinen ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 22. Februar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 6,16 Meter.

Thorn, 22. Februar: Zawichost + 2,39, Warschau + 3,62, Plock + 3,52, Thorn + 4,11, Fordon + 3,96, Culm + 3,70, Graudenz + 4,19, Kurzebrack + 4,54, Piekel + 4,54, Dirschau + 4,28, Einlage + 2,52, Schiewenhorst + 2,75.

Im Ober- und Mittellauf geringes Steigen, im Unterlauf Fallen des Wassers.

Literarischer Ratgeber

für die Katholiken Deutschlands.*

Von **Domherrn Prof. Dr. Steuer.**

Fragt man nach einem Wegweiser bei der Anlage, bzw. Ausstattung katholischer Bibliotheken, so kommen in Frage

1. für das Volksbüchereiwesen: Der literarische Ratgeber des Borromäusvereins (6. Auflage 1926, Bonn, 497 Seiten, 7,50 Mark) nebst seiner Monatsschrift: „Die Bücherwelt" (jährlich 10,00 Mark),

2. für die Gebildeten: Der literarische Ratgeber für die Katholiken Deutschlands aus dem Verlage Josef Kösel und Friedrich Pustet, München, 2,00 Mark.

Während der Literarische Ratgeber des Borromäusvereins nur in größeren Abständen herauskommt (seine 4. Auflage erschien 1918 und wurde 1920 unverändert neu gedruckt), ist der Literarische Ratgeber für die Katholiken Deutschlands kurz vor Weihnachten ein alljährlicher Gast auf dem Büchermarkt. Nur voriges Jahr blieb er aus, da sein langjähriger Herausgeber, Dr. Philipp Funk, durch seine Berufung als Professor der Geschichte an die Akademie Braunsberg an den Vorarbeiten für die Herausgabe des Ratgebers verhindert war. Aber auch in dem neuen, vor ein paar Wochen erschienenen Ratgeber hat er nur das Referat über Geschichte verfaßt; als Herausgeber zeichnet Dr. Wilhelm Spael, der Leiter des Feuilletons der „Kölnischen Volkszeitung". Im großen und ganzen ist von dem neuen Redakteur die bewährte Anlage des Ratgebers beibehalten worden; er zerfällt also wie früher in zwei große Abteilungen: 1. Schöne Literatur und Kunst; 2. Weltanschauung und Wissenschaft; in der ersteren finden wir aus der Feder von Fachgelehrten folgende Referate: Romane und Erzählungen, Ausländische Literatur, Theater und Drama, Lyrik, Jugendschrifttum, Literaturgeschichte, Bildende Kunst und Musik: in der zweiten steht an der Spitze der vierzig Seiten umfassende Bericht über Religion und Theologie; es folgen: Philosophie, Erziehung und Unterricht, Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Naturwissenschaft und Technik, Länder- und Völkerkunde, Reisebeschreibungen.

Vielleicht wird nun einer glauben, es werde hier aus all diesen Fächern nur katholische Literatur besprochen. Damit würde er aber in einem großen Irrtum sein. Gewiß ist es die Absicht des Ratgebers, in erster Linie mit dem katholischen Schrifttum bekannt zu machen, und darum wird dieses in ausführlicher Weise angeführt, aber daneben wird der nichtkatholische Büchermarkt keineswegs stiefmütterlich behandelt; im Gegenteil wird er in weitestem Umfange herangezogen. Natürlich werden bei der nichtkatholischen Literatur vor allem jene Bücher gewürdigt, die dem Katholiken positive Werte bieten; tritt aber bei einem Werke sein Gegensatz zur katholischen Weltanschauung hervor, so wird das in durchaus vornehmer Weise angemerkt. Auch gegenüber katholischen Erzeugnissen wird gewissenhaft und entschieden Stellung genommen. Dank vorbildlicher Kritik entsteht überall ein wohlabgerundetes Bild über das Schrifttum der einzelnen Gebiete.

Von besonderem Werte sind die den Einzelbesprechungen jedes Faches vorangeschickten Leitartikel. Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, was über die schöne Literatur gesagt wird. Der Begutachter der Romane und Erzählungen Dr. Heinrich Lentz, Köln, wendet sich in bemerkenswerter Selbständigkeit gegen den Altmeister Karl Muth, dem nur der Hymnus, das Epos und die Tragödie ein würdiger Ausdruck der Poesie sind; der Roman sei nur die Anpassung an eine triviale, bürgerliche Lebensordnung. Ihm gegenüber verficht Lentz den Roman als eine dem gegenwärtigen Lebensgefühl entsprechende Form; doch gibt er Muth recht in bezug auf die Qualität der landläufigen Unterhaltungsromane; bei den historischen Romanen, die wohl den Löwenanteil der Jahresproduktion darstellten, sei in den meisten Fällen nicht mehr vorhanden als dürftiges, historisches Kostüm und künstliche Drapierung; die seelische Problematik trete vielfach zurück hinter der Zeichnung des geschichtlichen Milieus; ein stärkerer und zukunftsvollerer Ton scheine in den Erzählungen des Mainfranken Friedrich Schnack anzuklingen. Der Anteil der katholischen Erzähler an der literarischen Produktion dürfe nicht so gering eingeschätzt werden, wie es vielfach geschehe; schaue man um dreißig Jahre zurück, so ergebe sich ein wesentlicher Fortschritt der heutigen katholischen Erzählungskunst. Optimistischer klingt, was Dr. Heinrich Getzeny, Stuttgart, über die Lyrik zu sagen weiß. An die Stelle des ekstatischen Schwalles, futuristisch verrenkter Versgebilde sei bei den tragenden Kräften der heutigen Lyrik die Sammlung zur Stille und Besinnung getreten, damit auch ein neuer Wille zu gebundener Form; diese wachse von innen her dem Gehalt des Gedichtes zu als Ausdruck des Gestalt gewordenen Erlebnisses. — Herb ist das Urteil von Dr. Spael über das Theater. Der Seelenstruktur des heutigen Menschen entsprechend, sei die Bühne zur Sensations- und Unterhaltungsstätte geworden; dem überhitzten Intellekttheater im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts sei die Epoche eines mehr oder weniger reinen Schautheaters gefolgt. — Der Bericht über die ausländische Literatur von Dr. Josef Froberger, Redakteur in Bonn, sondert energisch die Spreu vom Weizen; dabei gibt er seiner Verwunderung Ausdruck, daß von der reichen katholischen Romanproduktion Frankreichs so wenig ins Deutsche übersetzt sei, während die leichtfertige Romanliteratur allzuviel Übersetzungen gefunden habe. Von der polnischen Literatur erwähnt er nur Reymonts „Empörung der Tiere" und führt dieses Werk in der Abteilung: Russische Literatur an. Abgesehen davon, daß diese Klassifizierung unangebracht ist, müßte künftighin dem polnischen Schrifttum mehr Beachtung geschenkt werden, zumal nach den gehaltvollen Aufsätzen von Forst de Battaglia im „Literarischen Handweiser" 1926/27 und in den „Jahrbüchern für Kultur und Geschichte der Slawen" 1927. Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem Wunsche Ausdruck geben, daß das treffliche Bändchen der Sammlung Kösel: Polnische Literatur, eine neue Bearbeitung, bzw. Erweiterung finden möchte; am geeignetsten wäre dazu sicher Forst de Battaglia.

Von den Leitartikeln der Weltanschauung können wir nicht unerwähnt lassen, was Prof. Dr. Tillmann in seinem Referat über die biblische, systematische und historische Theologie sagt. Er weist zunächst auf die starke Anteilnahme weitester katholischer Kreise an der Hl. Schrift hin, die sich dadurch offenbare, daß immer neue Ausgaben, besonders des Neuen Testaments erstaunlich große Scharen von Abnehmern fänden; nicht minder erfreulich sei die andere Tatsache, daß die großen Probleme: Kirche, Christentum und Kultur in den Vordergrund rücken und das Interesse für Einzelfragen zu verdrängen scheinen. Bei dieser Gelegenheit sei hingewiesen auf die beste Übersetzung des Neuen Testaments auf katholischer Seite von Pater Rösch (Ferdinand Schoeningh, Paderborn, 2,00 Mark) und auf das handliche Volksmessebuch von Bomm (Einsiedeln, Benziger, 732 Seiten, 3,80 Mark), das noch einen Fortschritt über das bekannte Meßbuch von Schott darstellt. — Schließlich mag noch das Urteil von Max Horndasch, Redakteur der „Kölnischen Volkszeitung", über die Literatur zur Politik erwähnt werden. Er tadelt es, daß die meisten deutschen Kriegserinnerungen sich nicht auf die Darstellung der Ereignisse beschränken, sondern auch Urteile über die Politik des eigenen Landes und der fremden Mächte, ja versteckte Polemik gegen diesen oder jenen Heerführer bringen; darum seien sie für den Geschichtsschreiber und Politiker, der über den Verlauf des Krieges zu einer wohlgestützten Auffassung kommen wolle, nur von bescheidenem Werte.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Ratgeber von nun an stets eine Anzahl verdienter katholischer Persönlichkeiten im Bilde bringen wird. Er hat damit bereits in diesem Jahre begonnen und führt uns vor: Federer, Handel-Mazetti, Linzen, Mumbauer, Muth und Schott.

Zum Schluß sprechen wir den Wunsch aus, es möchten alle, die ein Interesse an der neuen Literatur haben, den Ratgeber fleißig benutzen! Er wird ihnen sicher bald ein so guter Freund werden, daß sie ihn nicht mehr werden missen wollen.

*) Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands, 23.—24. Jahrgang 1926—28. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Spael. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München, 256 Seiten.

Saatbeize: Germisan :: Uspulun-Nass
Formaldehyd
Tutan :: Uspulun-Trocken
empfiehlt
Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p., Poznań
Gebrauchsanweisungen stehen kostenlos zur Verfügung. 2925
Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch Sonderofferte.

Landwirte! Landwirte!
laßt schon jetzt Eure
Drillmaschinen, Hackmaschinen, Gras- und Getreidemäher und Ackergeräte
durchsehen und sendet uns schadhafte Sachen sofort zur Reparatur. — Bei Garantie erstklassiger Ausführung können wir die Arbeiten jetzt noch billiger ausführen als zum Hochsommer. 2932
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Hodam & Ressler, Maschinenfabrik, Grudziądz, am Bahnhof.

Nordlandgerste
zur Saat
gab auf leichtestem Sandboden 19 Ztr. pro Morgen, hat abzugeben die
Gutsverwaltung Gawroniec
poczta Rożanna, pow. Swiecie. 2909

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. 1874
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Heirat

Heirat wünsch. s ets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 2670

Eheanbahnung. Ernstmeinende Heiratskandidaten (innen) aller Stände gesucht. Strengste Diskretion). Offert. mit Bild unter F. 5722 an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.**

• Stoffe •
2730 für
Anzüge, Paletots, Mäntel, Hosen, Kostüme usw., sämtliche **Futterstoffe** wirklich billig nur bei
Otto Schreiter,
Tuchhandlung, **ulica Gdańska Nr. 164.** Verkauf im I. Stock.

Geldmarkt

Für ein gewinnbringend. Transportunternehmen wird sof. ein **Teilhaber** gesucht mit ein. Kapit. von 40 000 zł. Das Kapital wird zum Betrieb benötigt. Gewinnanteil 50 % und Mitarbeit. Ernstgemeinte Meldg. u. J. 1336 a. d. G. d. Z. erb.

Offene Stellen

Reisender
für eine Dachpappenfabr. mit Baumaterialiengeschäft möglichst zum baldigen Antritt **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten unter J. 2475 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Tüchtiger, strebsamer
Reisevertreter
von **Landmaschinengroßhandlung gesucht.** Bewerbungen unt. W. 2902 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für unsere
Viehabteilung
suchen wir einen
Einkäufer.
Derselbe muß unbedingt ein tüchtiger, routinierter Fachmann sein, mit langjähriger Erfahrung, der speziell firm im Einkauf von **Fett- und Zuchtvieh** ist.
Erfahrene Herren dieser Branche mit guten Referenzen wollen sich melden. 2819
Pardon & Kurzawa, Grudziądz
Getreide-, Wolle-, Futter- und Düngemittelgroßhandlung.

Lehrling
mit höherer Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, **gesucht.** Bewerbungen unter Z. 2903 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wirtschaftsgehilfe
evgl., der Lust u. Liebe hat, sich in der Landwirtschaft zu vervollkommnen z. 1. 4. gesucht. Familienanschluß und Taschengeld w. gew., kl. Bauernsohn bevorzugt. Off. unt. B. 2929 an die Geschäftsst. d. Z.

Zum 1. 4. 1928 gesucht ein evangelisch., junger
Rechnungs-Führer
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig; der die Hofverwaltg. übernimmt.
Gutsverwaltung Wierzejewice,
p. Pakość. Bahnstation: Kołodziejewo, powiat Mogilno. 2796

Unverheirateter
Rechnungsführer
der auch die polnische Sprache beherrscht, für Gut im Herzen Pommerellens zum 1. 4. gesucht. Angebote mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften unt. C 2931 an die Geschst d. Zeitg.

Suche zum 1. 3. 1928 evangelischen 9792
Eleven
mit Vork. aus guter Familie für 1200 Morg Rüben- und Weizenboden. Taschengeld Eigene Betten und Wäsche. Meldung. mit selbstgeschr. Lebenslauf an **Rittergut Smętówko** b. Smętowo, Pomorze.

Jg. Sattlergeselle
der auch firm in Polsterarbeiten ist, der polnischen u. deutsch. Sprachmächtig, per sofort **gesucht.** Angeb. u. S. 2784 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wir suchen für ein größeres Gut zum 1. 4. 1928 einen tüchtigen
Schweizer oder Kuhfütterer
der das Melken mit übernimmt. 2937
Ferner zum 1. 7. 1928 tüchtigen, verheiratet.
Brenner
poln. Staatsbürger, deutscher Nationalität, für Brennerei u. Trocknerei, der kleine Reparaturen selbständ. ausführen kann und mit landw. Maschinen wie Führung von Motoren bescheid weiß. Originalzeugnisse erbeten an **Landwirtschaftl. Kreiswirtschaftsverband Brodnica-Działdowo in Brodnica.**

Aelt., alleinsteh. Mann, der alle landw. Arbeit. verst., sucht für Dauerstell. **P. Busse, Prądki,** poczta Ciele, powiat Bydgoszcz. 1299

Suche zu sofort jüng.
Brennereigehilfen
mit gut. Schulkenntn. firm in deutsch und polnisch. Meldungen unt. Nr. M. 2869 an d. Gschst. d. „Deutschen Rundschau“ erbeten.

Suche zum 1. April 1928
Schmiede-Gesellen
welcher selbständig 1500 Morgen Gutsschmiede übernimmt. Schmiedeeinrichtung und Drehbank vorhand. Selbig. muß außer Schmiedearbeiten sämtliche Maschinen des Betriebes versehen und in Stand halten. Bedingung: 2 Jahre Geselle u. unverheiratet. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu richten an
Willy Jaeckel, Marynka. p. Liszkowo, pow. Wyrzysk. 2731

Kräftig., deutsch., evgl.
Schmiede-Lehrling
zu bald od. 1. 3. gesucht
Rittergut Bronikowo, pow. Smigiel. 2812

Schmiedelehrlinge
werden eingestellt
ulica Hetmańska Nr. 35, Wagenbauerei. 1342

Jüngere
Buchhalterin
mit Lohn- und Kassenwesen vertraut, Stenographie und Schreibmaschine bewandert, beider Sprachen mächtig. **sofort gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Bild unter B. 2898 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Hotelköchin
auch 2875
Küchenmädchen
sucht vom 1. März 1928
Hotel Wildt'a
Swiecie a./W.

Suche zum 1. oder 15. März ält., einfache
Köchin
zur Beköstigung der Beamten und Handwerk., die keine Arbeit scheut. Mädchen zur Hilfe vorhanden. 2930
Gräfin Alvensleben, Głuchowo, bei Chełmża.

Ich suche z. 1. April eine perfekte 2793
Köchin oder Wirtin
die auch Erfahrung in Federviehaufzucht hat. Zeugnisse u. Gehaltsforderung an
Fr. Anneliese Wilhelm, Rittergut Osówko bei Plesewo, powiat Grudziądz.

Zum 1. 4. 1928 suche Stellung als
Beamter
unt. Chef. Landwirtssohn, evgl., ledig, poln. mächtig, 6jähr. Praxis, erstklassige Zeugnisse, gute Empfehlungen v. jetzigen Chef. Landwirtschaftliche Schule, Buchführung firm. Off. u. A. 2927 a. d. Gst. d. Z.

Brennerei-Verwalter
44 Jahre alt, tüchtiger Fachmann, vertraut m. elektr. Anlage, Flocken-Apparaten u. schriftlich. Arbeiten in Deutsch-Polnisch. Uebernehme auch die **Hofverwaltg.** sofort oder später. Gefl. Offerten erbittet
Jan Przeworski gorzelany Szwarzynowo, poczta Biskupiec - Pomorski, pow. Lubawa. 2824

Selbständiger
Bonbonkocher
in größ. Betr. tät. gew., **sucht Posten.** Off. unt. D. 1323 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verheirateter
Gärtner
mit besten Empfehlung. sucht Stellung z. 1. April Anfragen sind zu richt. an **Johann Pilarowski, Czeszewo,** poczta Czeszewo, pow. Wągrówiec. 2814

Guts-Sekretärin
evgl., perfekt in der landw. Buchführung u. sämtlich. Büroarbeiten sucht Stellung auf einem Gute. Speicherverwaltung u. häusl. Arbeiten werden gern mitübernommen. Gefl. Zuschrift. erbeten unt. T. 2509 a. d. Gst. d. Z.

Saubere Köchin
sucht zum 1. 4. Stellung als **Wirtin,** am liebsten bei ein alleinstehend. Herrn od. ält. Ehepaar. Offerten unter H. 1331 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Katholisches Mädchen sucht Stellung als
Stubenmädchen
oder für alle Hausarb. vom 1. März. Gfl. Off. bitte unter W. 2804 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung
vom 1. 3. od. 15. 3. als **Hausmädchen** in Freist. Danzig. Offert. unt. A. 1320 a. d. Gschst. d. Ztg.

Fräulein, 17 Jahre alt, aus besserer Familie, wünscht bei besseren Herrschaften den
Haushalt
zu erlernen ohne gegenseitige Vergütg. Anfragen **Sarnowski,** Mazowiecka 2. 1338

Gebildete Landwirtstochter wünscht auf evgl. Gute oder Oberförsterei den
Haushalt
zu erlernen.
Offerten unter O. 2878 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Am 15. März
tritt die neue
Zoll-Valorisierung
in Kraft

die bei Porzellan allein einen neuen **Zollaufschlag von 79,2%** bedingt, der naturgemäss zu den bisherigen Verkaufspreisen hinzugerechnet werden muss.

Es ist uns gelungen, vor dieser enormen Zollerhöhung noch einen grossen Transport hochwertiger, dabei aber doch sehr preiswerter Porzellan-, Tafel- und Kaffee-Geschirre in entzückenden Mustern herein zu bekommen, die wir noch zu den alten, billigen Preisen anbieten. Wenn Sie von diesem günstigen Angebot Gebrauch machen wollen, so besichtigen Sie bitte ganz zwanglos unsere neuzeitlichen Austellungs-Räume. Wir gewähren Ihnen auf Wunsch weitgehendste Zahlungs-Erleichterung. 2936

J. Kreski
60
1868 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 — Tel. 1437

Deutsch u. poln. sprech.
Stütze
für **Büfett u. Haushalt** gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche erwünscht 2856
Hotel Goldener Löwe, Grudziądz.

Suche für sof. od. zum 1. März ein tüchtiges **Mädchen,** d. selbständig kocht u. einweckt u. sich vor kein. Arb. scheut. am liebsten v. Ld. Fr. **Westfalewska, Gasthaus Robakowo,** poczta Gorzuchowo, powiat Chełmno. 2911

Tücht. Mädchen
poln. u. deutsch sprech., für Küche u. Hausarbeit vom 1. 3. od. 15. 3. gesucht. Offert. sind zu richten u. F. 2823 a. d. Annoncen-Annahmestelle **C. Caspari** in **Swiecie** n/W.

Junges, evgl. **Mädchen** bei freier Stat. u. klein. Taschengeld zur Erlernung der Hauswirtsch. zum 1. 4. gesucht. 1318
Dom. Osowiec.
poczta Strzelewo, pow. Bydgoszcz.

Stellengesuche

Förster und Jäger
34 Jahre alt, verheir., mit mehrjähr. Staats- u. Privatpraxis **sucht Stellung.** Offert. unt. F. 2702 an die Gst. d. Z.

Förster
34 Jahre, sucht Stellg. als Verheirateter oder Unverheirateter. Off. unter U. 2797 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Mühlenfachmann
geprüft. Müllermeister, Anf. 40er J., evgl., verh., kleine Fam., beid. Landesspr. mächt., in ungekünd. Stellg., **sucht,** gest. auf gute Zeugn., z. 1. 4. od. früh. **Dauerstellg.** als **Obermüller** oder **Werkführer** in größer. od. klein. Betrieb. Selb. ist im Walzenriffeln u. Montagen firm u. besitzt eigenes Werkzeug. Gefl. Off. unt. C. 2820 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger, strebsamer
Mühlenwerkführer
mit langjähr. Erfahrg. in Kunden-, Handelsmüllerei u. Sägewerksbetr., m. sämtl. Masch. d. Neuz., Motor., Dampfmaschin., elektr. Licht- u. Kraftanlag. aufs beste vertraut, firm in Reparatur u. Mühlenbau, m. eigen. Werkzeug, sucht, gestützt a. gute Zeugn., von sof. od. spät. Stellg. als Werkführer, Lagerverwalter, Walzenführer, Alleiniger oder dergl. Gefl. Off. unt. K. 1274 a. d. Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle
23 Jahre alt, mit Maschinen neuester Konstruktion vertr., führt auch kleine Reparaturen aus, sucht von sofort oder spät. Stellg.
Ambr. Tuschik, Ogorzelinn, pow. Chojnice, Pom. 2882

Unverheir., ab. älterer
Gärtner
mit langjähr. Praxis, erfahren in all. Zweig. der Gärtnerei, sucht z. 1. 4. 28 dauernde Stellg. Offerten unter J. 2837 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatlich geprüfte
Handarbeits- und Turnlehrerin
sucht zum 1. April Stellg.
Hertha Werner, Dobieszczyzna, p. Wielka Lubin, pow. Jarocin. 2774

Jüng. Anfängerin
sucht zur weit. Ausbildung **Stell. als Sekretärin,** etl. poln. Kenntn. in Wort u. Schrift vorhand., evtl. als **Kinderfräulein.** Etw. Taschengeld bei fr. Stat. erw. Gefl. Off. unt. B. 1301 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschafts-fräulein
a. g. Hause, ordnungsl., a. wirtschaftl. erf., **sucht Stellung** vom 1. 3. od. sp. G. Zeugn. Off. u. J. 2714 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinstehd. Frau
26 J. alt, ehrlich, fleiß. u. in der Wirtsch. erfahr., **sucht Stellung** bei älter. Ehepaar oder Herrn. Gefl. Offert. unt. C. 1322 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen u. Nähkenntnissen **sucht Stellung v. sofort.** Off. u. M. 1283 a. d. Gst. d. Z.

Achtung!
Jung., evangelisches Mädchen, 18 Jahre alt, aus guter Familie, sucht **zum 1. April 1928** Stellung als
erstes Küchenmädchen.
Glanzplätten u. Nähkenntnisse sind vorh. **Gut wird bevorzugt.** Meld. sind zu richten unter U. 2894 an die **Geschst.** dieser Zeitung.

Besser., evgl. **Mädchen**
sucht Stellung
in kleinem Haushalt. Offerten unter K. 1339 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ehrliche und fleißige
junge Frau
sucht Aufwartestelle für den ganzen Tag von sofort oder 1. März. Offerten unter U. 1249 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
von 60 Morgen aufwärts nebst guten Gebäuden zu pachten od. zu kaufen gesucht. Meldungen unter P. 2880 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe kleine
Landwirtschaft
nahe Bahnstat. belegen, wenn auch nur wenige Morgen. Ausführl. Beschreibung. über Acker, Gebäude, Preis u. Anzahlg. Verkäufer kann evtl. wohnen bleiben.
Fritz Ransiek, Gniezno 2914
Sw. Wawrzyńca 28.

Grundstück
116 Morg. groß, davon 40 Morg. Wiese, i. ganz. auch geteilt zu verkauf.
Emil Rettig, Dąbiezowe, poczta Łabiszyn. 1304

Privatgrundstück
ca. 38 Morg. Weizenboden mit Wiesen verkauft sofort 2896
Ign. Zbylski, Gó ne Wymiary, p. Chełmno.

Gut im Kreise Wąbrzezno ca. 800 Morgen, mit vollzähligem lebenden und toten Inventar, sofort zu verpachten. Bedingung: Barzahlung für das übernommene Inventar und Sicherstellung des Jahrespachtzinses. Anfragen: An die **Hauptverwaltung des Gräfl. J. von Alvensleben-Schönbornschen Majorates, Ostromecko, Kreis Chełmno.** 2883

Suche Güter
Für kurzentschlossene, zahlungsfähige Käufer — Amerikaner, Güter von 1000—6000 Morg. gesucht. Off. mit genauen Beschreibung. erbittet
Güteragentur A. Pawski, Grudziądz, ul. Ogrodowa Nr. 2. 2865

Gebe sehr preiswert ab:
Pr. Zuchtbullen
a. mein. Hochzuchtherde v. groß. Ausgeglichenheit, vorzügl. Gesundheit und ausgeprägt. Milchtyp. (Amtl. Milchkontrolle ergab b. einzeln. Kühen bis über 30 Ltr. tägl.) 2926
Goertz, Gorzechówko
(Hochheim) b. Jabłonowo.

Futterkartoffeln
evtl. angefrorene mehrere Waggon frei Bahnhof **zu kaufen gesucht.** Angebote unter D. 2813 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkaufe 120
Landwirtschaften 20 Gastwirtschaft.
jeder Größe im Freist. **Zulewski, Danzig,** Stadtgraben 19. 2634

Hochtrag. Kühe
gibt ab 2887
Frau Alma Hertzberg Bratwin. Post Grudziądz.

3—4 Kuhkälber aus gesund., milchreich. Herde kaufe. Gefl. Angeb. nebst Preis erbittet 1300
P. Busse, Prądki, poczta Ciele.

Aus meiner mit ersten u. Siegerpr. prämiiert. Stammzucht des groß. weißen Edelschweins, habe wieder sprungfähige und jüngere
Eber 2801
sowie 4 Monate alte
Sauen
abzugeben. Pr. sprungfähige Eber 1.30 zł pro Pfd. Preis jüng. Eber u. Sauen 1.50 pro Pfd. **Schwarz, Malenin** p. Miłobądz, pow. Tczew Telefon Rukosin 12.

Plymouth - Rocks
Hähne u. Hühner, vorj. Brut, zu verkaufen 2707
ul. Kościuszki 48, part. r.

Büfett
f. die Sommersaison zu verg. **Zirkus Medrano,** in Patzers Park. 2908

Pianino schwarz, kreuzsaitig, **verkauft billig** 1375
Majewski, Pomorska 65.

Gold Silber, Brillanten 1875
kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Büchsflinte
krummgeschäftet, mit Fernrohr, Kal. 11 mm, Schrot Kal. 20, z. rechts anlegen u. links zielen, sehr gut im Schuß und gut erhalten, verkauft
Trzynka, Förster, **Nulewo,** p. Warlubie. pow. Swiecie. 2928

Evgl. Kirchengem. kauft
Leichenwagen.
Offerten unter U. 1298 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Eine Motor-Lokomobile
„Deutz“, 12 PS., fahrbar, verkauft 2874
Otto Bielich, Sępólno, Pomorze. Tel. 44.

Raupen-Schlepper
oder andere **Zugmaschine** kauft
Smolin, Koza Wielka, pow. Kępno. 2924

Ein gebr. Kohlenbadeofen (fast neu) zu verk. **Poznańska 21.** 1310

Weiße
Marmorplatte
für Waschtisch, Größe etwa 50×82 cm, zu kauf. gesucht. Off. u. G. 2827 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zu kaufen gebr.
Werkzeuge
wie Gewindeschneidzeug, Feldschmiede, Schraubstock, Bohrmaschine, Amboß, Vorschlaghammer u. ander.
Reinhold Mietz, Sosno (Pomorze), pow. Sępólno. 2872

50—60 Ztr. Kopenhagener Weißkohl hat abzugeben 1264
Ziemke, Prądki.

Herrschaft Grocholin p. Kcynia verkauft zur Saat: 2673
Bordeaux- u. Braunspelz-
Sommerweizen
III. Absaat, m. 54 Zl. p. 100 kg.

Größeren Posten
Feldsteine
am Vollbahnanschlußgleis liegend, hat abzugeben die **Gutsverwaltung Gawroniec,** pow. Swiecie, poczta Rożanna. 2910

Wohnungen

4—6-Zimmer-Wohnung
in besser. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt zum 15. 3. od. 1. 4. 28 gesucht. Gefl. Off. unt. **K. 2847** an die Gst. d. Z.

4-Zimmerwohnung per sofort od. später gesucht. Offert. u. W. 1251 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

4-3.-Wohnung
mit Zubehör v. kinderlosem Ehepaar gesucht. Miete kann auf ein J. im voraus gez. werden. Renovierungskosten w. erstattet. Gefl. Off. u. R. 1295 a. d. Geschst. d. Ztg.

Von sofort oder später
1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. B. 11568 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Eine Werkstatt f. Buchbinderei per sof. od. sp. gesucht. Off. u. B. 1250 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Werkstatt, auch als Autogarage geeignet, und **Pferdestall** von sofort zu vermieten **Wileńska 11.** 1332

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
vom 1. März ab an ruhigen, berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten 2811
Paderewskiego 11, 1 Tr. l. Besichtig. von 3—5 Uhr.

Möbliertes Zimmer
mit Pension 1340
(evtl. Mittagstisch) zu verm. Gdańska 72, II r.

Pensionen

Pension
gesucht vom 1. März für Obersekundaner in nur gutem Hause. 2914
Offerten an Frau
Anna Rehefeld, Wejherowo, Rynek 27.

Am 20. Februar, abends 11½ Uhr, verschied nach kurzem Leiden

Frau Ida Grams

verw. **Lau** geb. **Neumann**
im 78. Lebensjahre.

J. A.: **R. Reimer.**

Bydgoszcz, den 21. Februar 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 2905



Grabdenkmäler

in allen Steinarten.

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, **da grosser Vorrat, bis zum 15. März zu äusserst billigen Preisen.**

Gegr. 1905. **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.
Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
ul. Dworcowa 48 und ul. Rejtana 7. 2782

Vom 27. März bis 28. April d. J. findet in **Danzig** ein

Ausbildungskursus

für Milchviehkontroll-Assistenten
statt. — Landwirtssöhne sowie Angehörige verwandter Berufe im Alter von 18-28 Jahren wollen sich unter Einreichung der Original-Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum **10. März** melden beim 2938

Verband der Rindviehkontrollvereine im Freistaat Danzig,
Danzig, Sandgrube Nr. 21.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
2020 **Dworcowa 90.**

Brieflich u. persönlich

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 2016

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Kulturtechnisches Büro
v. **Otto Hoffmann,** Kulturtechn.
in **Gniezno, Trzemeszyńska 69**
Spezialausführungen v. Drainageanlagen Wiesenbau, Ent- u. Bewässerungsanlag. Projektaufnahmen, Kostenvoranschläg. Vermessungen und Gutachten. 1993

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 2822
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Perf. Schneiderin
arbeitet **Kleider** v. **8** zł an
Kostüme von **18** zł an
Mäntel von **16** zł an. 922
Wanda Gruntkowska,
Sienkiewicza 32, II.

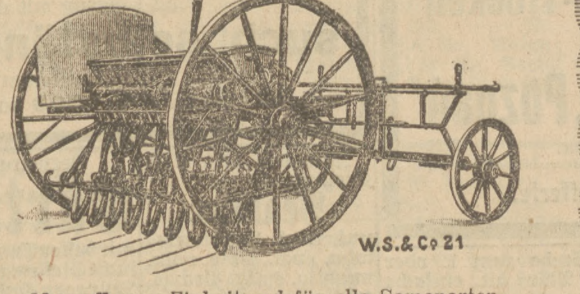
Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, den 25. Februar 1928,** vorm. 10 Uhr, werde ich ul. Dr. Emila Warmińskiego Nr. 9 an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung folgende Gegenstände verkaufen: **Eine Maschine zur Schließung von Glühbirnen „Sealingrin". Schreibtische, Tische, Stühle, 1 Schreibmaschine, 1 Aktenschrank, 1 Klavier, 1 kompl. Büroeinrichtung, Sofa, Sessel, Wäschespind, Nähmaschine, Spiegel, Oelbilder** und viele andere kleinere Gegenstände.
Diese Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 2939
Bydgoszcz, den 20. Februar 1928.
Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 3188

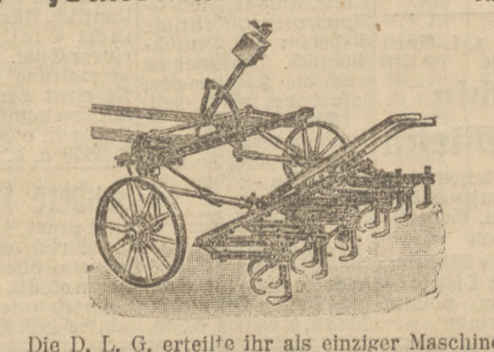
Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten 10310
bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Original **„Saxonia"-Drillmaschinen**
sind unübertroffen!



Vorzüge: Einheitsrad für alle Samenarten. Kein Auswechseln der Säeräder, keine Wechselräder. Gleichmäßigste und genaueste Aussaat auf hügeligem wie auf ebenem Boden. Momenteinstellung jeder gewünschten Saatmenge während des Ganges. Garantie, daß das abprobierte Quantum wirklich ausgesät wird. Auffangekasten als Windschutz über den Sägehäusen. Moment-Entleerung in den Auffangekasten ohne Kippen des Saatkastens.
Bestes Material, größte Haltbarkeit!

Original **„Saxonia"-Hackmaschinen** sind führend



Die D. L. G. erteilte ihr als einziger Maschine für sämtliche Breiten den **ersten Preis.**
Man hüte sich vor Ankauf von Nachahmungen!
Günstigste Preise u. Zahlungsbedingungen. Sofort lieferbar.
Witt & Svendsen G. m. b. H., **Danzig**

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
führend in Mode und Sport
ul. Gdańska **150** *Danzigerstr.*
Fernruf Nr. 1355.
1613

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte 11008



(speziell Dampfpflugseile empfiehlt
Fa. A. Zwierzchowski i Ska.
Poznań. Podgórna 10a.
Kaufen Hanf- u. Flachs-Stroh in Wagenladungen.

Riffeln v. Schrotmühlenwalzen
führen prompt und bei günstiger Berechnung aus
Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik
Danzig 2933 **Grudziądz**

Infolge frühzeitigen, günstigen Einkaufs liefern wir **prima blaue**

• Luzerne •
u. Rübensamen

billiger als jede Konkurrenz.
Bemusterte Offerten auf Anfrage.
Gustav Dahmer, Danzig
Samengrosshandlung
Gegründet 1891. 2012

Für die Fastenzeit!
Jeden zweiten Tag neuer Transport
frische Heringe
für **Wiederverkäufer** empfiehlt
„Rybimport"
Bydgoszcz, Gdańska 56 und Kwiatowa 4.
Telefon 410, 975, 1426 u. 1095. 2923

Damen-Garderobe wird billig angefertigt.
1547 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Führe sämtliche
Reparaturen
an Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Nähmaschinen und anderen Sachen aus.
Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Gehe aus dem Hause billig **plätten, Sachen ausbessern und nähen.**
Fräulein Kandt,
Kaszubska 7. 1337

Käse
Tilsiter Vollfett Ia, II
und „**Tilsiter,**" halbfett, sowie **Limburger Käse** offeriert z. Fastenzeit per Nachnahme
2507 **Gustav Hoffmann,**
Dworzyska, p. Chełmno.

2 Wolfshunde
zugelauf. **Rupienica 7.**
1333

Morgen 1666
Donnerstag nachm.
Frische Blut-Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.
E. Reeck, Sniadeckich 17.

Lastfuhrwerk
zu haben. 1309
Ewald Jeske,
Holz- u. Kohlenhandl., Okole. Tel. 1776.

18 Wählerversammlung. 18

Auf Grund des § 1 des Ges. vom 5. August 1922, betr. Vorwahlversammlungen, findet am 2940
Freitag, dem 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, in Szpital (Schöngrund) Kr. Inowrocław, im Gasthof
eine Vorwahlversammlung
statt, auf der die Kandidaten der Liste 18, Studienrat **Heidelck** und Rittergutsbesitzer **v. Rosenstiel,** sprechen werden.
(—) gez. **Heidelck.** (—) gez. **v. Rosenstiel.**

Wählerversammlungen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betr. Vorwahlversammlungen werden folgende **Wählerversammlungen** stattfinden:

Donnerstag, den 23. Februar, nachm. 4 Uhr
Briesen, Kr. Schwetz, Gasthaus Treichel
Redner: Dr. **v. Koerber,** ehem. Sejmabg. **Moritz**
abends 6 Uhr
Topolno, Kr. Schwetz, Gasthaus Eisenberger
Redner: dieselben
abends 8 Uhr
Grutschno, Kr. Schwetz, Gasthaus Paapke
Redner: dieselben

Freitag, den 24. Februar, mittags 12.30 Uhr
Terespol, Kr. Schwetz, Bahnhofshotel Schulz
Redner: dieselben
nachm. 5 Uhr
Osche, Kr. Schwetz, Restaurant Rosenberg
Redner: dieselben
abends 8 Uhr
Schwetz, Restaurant Kowallek
Redner: dieselben und **Duday**—Graudenz

Sonnabend, den 25. Februar, nachm. 5 Uhr
Schönthal, Kr. Graudenz, Gasthaus Bluhm
Redner: Dr. **v. Koerber**
abends 8 Uhr
Graudenz, Hotel Goldner Löwe
Redner: Dr. **v. Koerber, Ritter**—Strelno, **Duday**

Montag, den 27. Februar, nachm. 3 Uhr
Rehden, Kr. Graudenz, Hotel Polonia
Redner: dieselben
abends 6 Uhr 2551
Neuenburg, Kr. Schwetz, Hotel Borkowski
Redner: dieselben
abends 8 Uhr
Hilmarsdorf, Kr. Schwetz, Gasthaus Bodammer
Redner: dieselben.

gez. **Dr. v. Koerber** gez. **Hasbach** gez. **Moritz** gez. **Duday.**

Achtung Deutsche Wähler

Die für **Sonntag, den 26. Februar,** nachmittags geplanten deutschen Wählerversammlungen in **Goßlershausen, Gr. Leistenau** und **Lessen** sind aus bestimmten Gründen auf eine **spätere Tageszeit verlegt** und finden nunmehr wie folgt statt:

Goßlershausen, Hotel Paul, nachmittags 1.30 Uhr
Gr. Leistenau, Gasthaus Winkler, nachm. 4.45 Uhr
Lessen, Hotel Szpitter, abends 6.30 Uhr.
Redner: Dr. **v. Koerber, Hasbach.** 2918
Deutscher Wahlausschuß Graudenz.

Wir verkaufen
ständig waggonweise:
trockene Kiefern-Kloben I. Kl.
zum Preise von zł 15.—
trockene Kiefern-Knüppel I. Kl.
zum Preise von zł 12.—
trockene Kiefern-Knüppel II. Kl.
zum Preise von zł 8.— 2197
pro Rm franko Waggon Ostromecko.
Anfragen: Zarząd Dóbr Ordynacji, Ostromecko.

Donnerstag, d. 1. März
abends 8 Uhr
im Civilkasino
Dr. phil. Erich Drach
Lektor der Vortragskunst a. d. Universität Berlin
Spielmannsballaden und Schwänke
Vortrag und Rezitationen.
Num. Plätze für Mitgl. 2.50 zł, für Nichtmitgl. 3.00 zł in der Buchh. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19. 2944

Große Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung
im Saale des Herrn **Wichert, Grodzka Nr. 13**
vom 25.—27. Februar d. J.
Eintrittsgeld 1 zł 2759 Kinder 30 gr.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 24. Febr. 28
Abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum 1. Male!
Der Diktator
Drama in 4 Akten (5 Bildern)
von Jules Romains
Deutsch v. Hans Feist.
Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Freitag von 11—1 u. ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse.
Sonntag, 26. Febr. 28,
nachm. **3** Uhr:
Fremden-Vorstellung
zu ermäßigt. Preisen
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!
Abends **8** Uhr
zu ermäßigt. Preisen
Der doppelte Moritz.
Eintrittskarten wie üblich. 2832
Die Leitung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen, sowie leichte Niederschläge an.

Aschermittwoch.

Vorbei ist der Fasching. „Gott sei Dank" sagt mancher und denkt an seine leere Brieftasche — „leider" sagt manche und denkt — doch über Herzensangelegenheiten spricht man nicht. Aber trotz dieser geseufzten Randbemerkungen zu dem neuen Kalenderblatt geht das Jahr seinen Weg und vorläufig ist über allen Tanzkapellen und -beinen Ruh. Und wie der Primgeiger von seinem Platz eine Handvoll gesprungener Saiten als Fazit dieses Faschings forträumt, so ist der Prinz Karneval mit etwas mehr als einer Handvoll gebrochener Mädchenherzen von dannen gezogen. Denn man sagt sich zwar, daß alles nur Mummenschanz, daß man sich als ein anderer tollt — und in Wirklichkeit kommt in der Maske doch erst der wahre Kern unter die Saalbeleuchtung. So leicht wie die Papierschlangen reißen die anderen Bande nicht, die oft als Scherz geknüpft sind. Daher das „leider".

Jetzt ist die Ruhe eingekehrt und das Besinnen. Was gestern noch eitel Sonne und Glanz, scheint heute matt und farblos. Und beim Verpacken der Maskenkostüme stellt man plötzlich fest, daß das Leben trotz Fasching und Trubel nicht anspruchslos vergangen ist. Man wendet sich den Forderungen wieder mit Ernst zu und hält in der Stille des Aschermittwochs Einkehr.

§ **Zum Schulinspektor für die Stadt Bromberg** wurde auf Antrag des Posener Schulkuratoriums der Professor des hiesigen klassischen Gymnasiums Dr. Luczewski durch das Kultusministerium ernannt.

§ **Gärtnerlehrlingsprüfungen.** Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß die Prüfung der Gärtnerlehrlinge des Posener Bezirks am Montag, 26. März d J., vormittags 9 Uhr, im Gebäude der Großpolnischen Landwirtschaftskammer in Posen, ul. Mickiewicza 33, stattfindet. — In Inowrocław finden die Prüfungen der Gärtnerlehrlinge aus den Kreisen Inowrocław, Strelno, Mogilno, Schubin, Bromberg und Wirsitz am Freitag, 30. März d. J., vormittags 10 Uhr, im Inowrocławer Starosteigebäude statt. Zu den Prüfungen werden nur solche Lehrlinge zugelassen, die eine dreijährige Lehrzeit beendet haben. Ein Zeugnis über beendete Lehrzeit und Praxis ist dem Gesuch beizulegen. Anmeldungen zu den Prüfungen werden von der Wielkopolska Izba Rolnicza in Posen, ul. Mickiewicza 33, bis zum 19. März d. J. entgegengenommen. Die Prüfungsgebühren betragen für die Person 10 Złoty.

§ **Der Winter** gibt uns immer wieder Beweise seiner leider noch immer nicht erfolgten Abreise. In den Morgenstunden des heutigen Tages setzte ein leichter Schneefall ein, der bis in die Mittagsstunden anhielt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nicht sehr stark von Käuferinnen besucht; auch das Angebot war nicht sehr stark. Der Butterpreis hat etwas angezogen. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,80 pro Pfund, für Eier 2.60, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 0,40—0,70, Zwiebeln 0,30, Mohrrüben 0.15, Wruken 0,10. Weißkohl 0,20, Rosenkohl 1,20. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 1,60—1,80 das Pfund, Enten zu 8, Hühner 4—6, Puten 10—12, Tauben 2. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 1,50—2, Plötze 0,40—0,50, Bressen 1—1,20. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,60. Schweinefleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1—1,30.

ln **Vorschüsse stark gefragt.** Der Techniker Johann Karkowicz von hier, Rinkauerstraße 43 wohnhaft, bot seine Wohnung gleich fünf Parteien zum Kauf an, verlangte von jeder Partei 200 bis 500 Złoty Abfindung und ließ sich sofort von allen Interessenten Anzahlungen von 20 bis 40 Złoty leisten. K. hatte sich wegen vorsätzlichen Betruges vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte ist wegen ähnlicher Betrügereien bereits zweimal vorbestraft. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten; das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. — Der Landwirt Josef Kloska aus Steinburg bei Nakel gab in einer hiesigen Zeitung bekannt, daß er an mehreren aufeinanderfolgenden Sonnabenden in einem Restaurant am Wollmarkt anwesend sein und dort an Bedürftige Geld verleihen werde. Natürlich meldeten sich sehr viel Geldsuchende, denen der K. eröffnete, sie müßten erst einen kleinen „Vorschuß" zahlen und nachdem komme er nach einigen Monaten und überbringe das gewünschte Darlehen. Die „Vorschüsse" bewegten sich in Höhen von 5 bis 10 Złoty und wurden auch bereitwilligst von den „dummen Städtern" geleistet. Wer sich aber nicht mehr blicken ließ, das war der „Bankier", der sich inzwischen für die vereinnahmten „Vorschüsse" eine Reihe guter Tage erlaubte. Einige der Geschädigten ahnten nach einiger Zeit, daß sie Opfer eines Betrügers geworden, lauerten in dem Restaurant dem erfinderischen Geist auf und ließen dessen Personalien feststellen. Der Angeklagte wurde wegen Betruges dem Antrage des Anklagevertreters entsprechend zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

§ **Mord oder Unfall?** Heute Nacht gegen 1,25 Uhr wurde vor dem Hause Brenkenhoffstraße 24 die Leiche des 70jährigen Witwers Franz Urbański aufgefunden, der im gleichen Hause wohnte. Man stellte fest, daß U. aus einer Wunde am Kopfe und aus dem Munde stark geblutet hatte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß U. in einem Lokal ziemlich lange gezecht und dieses in angetrunkenem Zustand verlassen hatte. Wahrscheinlich ist er vor dem Hause hingestürzt und hat sich dabei die Kopfwunde zugezogen. Da man seine Barschaft unangetastet vorfand, glaubt man, daß es sich hier um einen Unfall handelt. Ob sich diese Ansicht bestätigen wird, dürfte erst die eingeleitete Hauptuntersuchung ergeben.

§ **Die Sektion der Leiche** der Frau Inberowska, die, wie gemeldet, im Kanal an der 6. Schleuse gefunden wurde, hat die Todesursache noch nicht ergeben. Da die Leiche im Innern kein Wasser aufwies, kann angenommen werden, daß die Frau umgebracht und dann in den Kanal geworfen wurde; andererseits liegt aber auch ein Herzschlag im Bereich der Möglichkeiten, der bei einem eventuellen Selbstmord der Frau bei dem Sprung in das Wasser eingetreten sein kann. Des Falles hat sich die Medizinalabteilung der Posener Kriminalpolizei angenommen.

ln **Fast die ganze Einwohnerschaft eines Hauses auf der Anklagebank.** Der Hausverwalter Johann Ciesiński, wohnhaft Friedenstraße 16, griff zu einem bedenklichen Selbsthilfemittel, um einen unliebsamen Einwohner zu „exmittieren". Mitangeklagt wegen Beihilfe sind die Hausbewohner Anna Kaczmarek, Marianne Loboda, Bartholomäus Loboda, Johann Szwemin und Johann Kaplicki. Die Angeklagten drangen in die Wohnung eines Invaliden namens Ogórkowski ein und fingen ohne weiteres an, das Mobiliar des O. herauszutragen. Der überraschte Einwohner griff zu einem ungeladenen Revolver, worauf ihn C. mit einem Beil bedrohte. Ein herbeigerufener Polizeibeamter wurde von C. beschimpft. Der Strafantrag lautete für C. auf zwei Monate Gefängnis, für die übrigen Angeklagten auf je zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht fällte folgendes Urteil: C. wegen Vergehens gegen § 185 50 Złoty Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis. Marianne Loboda wird freigesprochen, die übrigen Angeklagten werden zu je 20 Złoty Geldstrafe oder zwei Tagen Haft verurteilt.

§ **Magam — Maggi.** Der Händler Ignatz Grzęda von hier ist beschuldigt, ein Genußmittel, unter der Bezeichnung „Magam", für das bekannte „Maggi" verkauft zu haben. G. bestreitet dies und gibt an, daß er es lediglich mit dem Hinweis auf die gleiche Güte wie „Maggi" verkaufte. Dagegen bekundet der Vertreter der Firma „Maggi", daß er sich von der Vorspiegelung des Angeklagten überzeugt hätte. Der Strafantrag lautete auf 100 Złoty Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis, das Urteil auf Freisprechung.

§ **Verhaftet** wurden drei Diebe und ein Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verein junger Kaufleute zu Bromberg, e. V. Donnerstag, den 23. Februar d. J., abends 8½ Uhr, im Saale des Elysiums: Vortrag des Generalvertreters Herrn Schnelle, Danzig, über das neue „Buchführungs-Kontrollsystem Definitiv" mit Vorführungen. Anschließend Aussprache. (2906

M.-G.-V. Kornblume. Die heutige Übungsstunde beginnt um 7,30 Uhr. Anschließend um 9 Uhr Zusammenkunft der aktiven und passiven Mitglieder zwecks Besprechung und Anmeldung zur Wiener Reise. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. (1343

* *

* **Bachwitz** (Łukówiec), 20. Februar. Am Freitag, 17. d., feierte der landwirtschaftliche Verein Bachwitz und Umgebung ein Wintervergnügen. Der Vorsitzende leitete das Fest mit kurzen Worten ein. Durch ein gut zur Aufführung gebrachtes Theaterstück wurde das Fest verschönt. Auch die Vorträge von den Mitgliedern Köhler und Ehresmann fanden reichen Beifall. Die zahlreich versammelten Gäste hielt der Tanz noch lange beisammen.

* **Osielsk** (Kr. Bromberg), 21. Februar. Am Sonntag, den 19. d. M., veranstaltete der Osielsker Gesangverein „Traute Stunden" einen Familienabend im Saale des Gastwirts Mikulski in Zołędowo, der sich eines überaus großen Zuspruchs erfreute. Die Darbietungen des ersten Teiles, die aus dem unversiegbaren Born deutscher Dicht- und Sangeskunst geschöpft waren, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Eine fidele Gerichtssitzung, ein Alemannia-Tanz, verschiedene Volkstänze und zwei flott gespielte Einakter: „Wer zuletzt lacht" und „Der grobe Gottlieb" im Anschluß an den ersten Teil versetzten dann die Zuhörer in eine heitere Stimmung und ließ sie auf kurze Zeit ihre Alltagssorgen vergessen, wozu dann auch der sich anschließende unvermeidliche Tanz das Seine tat. Der Posaunenchor hatte sich auch in den Dienst der guten Sache gestellt. Allen Darstellern wie auch den Eltern der jungen, sich aufopfernden Leute sei auch an dieser Stelle gedankt.

Posen (Poznań), 21. Februar. Selbstmord. Donnerstag früh fanden Beamte im Abort des „Apollo"-Gebäudes eine Mannesperson, die sich am Fensterriegel aufgehängt hatte. Die sofort erschienene Kriminalkommission stellte fest, daß es sich um den Stefan Górski handelt, der wegen drei letztens begangener Diebstähle von der Polizei gesucht wurde. — Ein Todesurteil fällte am Freitag die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Richters Zembruski gegen den 25jährigen Andreas Baszczyński aus Rogasen, dem zur Last gelegt wurde, den 61jährigen Moritz Tannchen in Rogasen in seiner Wohnung überfallen und dann ermordet zu haben. Das Gericht erkannte nach mehrstündiger Verhandlung auf Mord und Raubüberfall und verurteilte den Angeklagten zur Todesstrafe durch Erhängen sowie zu 10 Jahren Zuchthaus. B. nahm das Urteil mit zynischem Lächeln entgegen und erklärte, daß er sich aus dem Leben nichts mache. — Feuer brach auf dem Dache des Hauses in der ul. Małeckiego 21 aus. Ein verstärktes Aufgebot der Feuerwehr erst konnte den Brand löschen. Der Schaden ist bedeutend. — Gestorben ist auf dem Polizeirevier in Głowno ein bis jetzt unbekannter Mann, der dorthin vollständig erschöpft gebracht wurde. Er ist ungefähr 40 Jahre alt, 1,77 Meter groß, stark behaart und mit abgerissenem, blauem Anzug bekleidet.

Pudewitz (Pobiedziska), 20. Februar. Auf dem Viehmarkt waren viel Ferkel mit 30—35 Złoty das Paar, Läuferschweine 70—80 Złoty das Stück, gemästete Schweine 70—80 Złoty pro Zentner angeboten.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 20. Februar. Die Deutsche Bühne Wollstein feierte am letzten Sonnabend ihr Stiftungsfest in Form eines bunten Abends. Eröffnet durch einen Prolog zeigte die Bühne das Bild eines Teeabends vor 100 Jahren, welches durch historische Kleidung und Ausstattung umrahmt war. Die Aufführung gelang über alle Erwartungen. Darauf folgte ein Holländertanz, ausgeführt durch acht Jugendliche, der wiederholt werden mußte. Daran schlossen sich einige humoristische Kouplets, darunter die ausgezeichnete Wiedergabe der „Stettiner Sänger". Der zweite Teil brachte den Einakter: „Der sechste Sinn" von Meyer. Die Darsteller ernteten vollen Beifall. Danach hielt der Tanz die Gäste bis zum frühen Morgen beisammen. — Vorwahlversammlungen finden statt am Sonnabend, den 25. d. M., abends 8 Uhr im hiesigen Grand-Hotel, Sonntag nachmittags 2 Uhr in Kirchplatz Borusa im Kutznerschen Saale und am selben Tage um 5 Uhr in Rakoniewice im Gasthause Marciniak. Der Spitzenkandidat der deutschen Liste, Landrat a. D. Naumann, wird sich seinen Wählern vorstellen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Versicherungsgesetz für Geistesarbeiter.

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Bromberg, Fischerstraße (Marcinkowskiego) 11, hat einen Auszug aus dem Versicherungsgesetz für Geistesarbeiter mit Formularen herausgegeben, in dem die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes enthalten sind.

Briefkasten der Redaktion.

1001. 1. Wenn Sie der zweite Schuldner sind, brauchen Sie nur 18¾ Prozent = 2083,30 Złoty zu zahlen. 2. Für die 16 000 Mark haben Sie etwa 60 Prozent = 384 Złoty zu zahlen. 3. Da es sich um Kaufgeld handelt, können Sie für die 100 000 deutsche Mark unter Umständen volle Aufwertung, d. h. 8333 Złoty fordern. Diesen Betrag können Sie doch von sonst niemandem, als von Ihrem Käufer fordern.

F. W. i. N. Ihr Vater sowohl wie Sie selbst sind polnische Staatsangehörige. Die von Ihnen verlangten Ratschläge müssen wir ablehnen.

Elt L. L. 100. Es ist richtiges Restkaufgeld, und Sie werden etwa 60 Prozent Aufwertung zu zahlen haben. Bei 60 Prozent wären es 3407,40 Złoty.

v. G. in M. K. Die erste Summe hatte einen Wert von 147 604 Schw. Frank, die zweite einen Wert von 6800 Schw. Frank. — Durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. April 1924 („Dz. Ust." Nr. 36, Pos. 385) ist die hypothekarische Eintragung in fremden Valuten, also selbstverständlich auch in Schw. Frank, zulässig, und man kann sich sogar die Auszahlung in der gewählten Valuta ausbedingen.

Chełmża 44. Wir haben Ihnen bereits in Nr. 40 unserer Zeitung vom Sonnabend, 18. Februar, unter dem Zeichen H. R. Auskunft erteilt.

F. H. 1000. Im September 1926 konnte dieser Zinsfuß nicht mehr vereinbart werden. Die Änderung im Kapitalswert ist nicht erheblich. Die 700 Złoty im September 1926 hatten einen Wert von 77,75 Dollar, und für diese 77,75 Dollar haben Sie jetzt 691,97 Złoty zu zahlen. An Zinsen bis 31. 12. 27 sind zu zahlen 155,75 Złoty, und zwar bis 18. 6. 27 20 Prozent, und von da ab 15 Prozent.

Langjährige Abonnentin A. G. 1. Wir halten jedes Vergehen in dieser Sache für vollständig aussichtslos. Der betreffenden Bank kann kein Vorwurf deshalb gemacht werden, daß sie Sie resp. Ihren Gatten vor dem Geschäft nicht warnte; denn die Bank hatte, wie wir alle, keine Ahnung, ob die fraglichen Werte dauernd auf dem schlechten Stand verbleiben würden, und wie evtl. die damaligen finanziellen Wirren einmal beseitigt werden würden. Sie sagen zwar, die Bank hätte die Wertlosigkeit der betr. Papiere kennen müssen, da damals ganz Galizien in Trümmern lag. Aber die letztere Tatsache war doch auch Ihnen nicht unbekannt, und dennoch kauften Sie neue Papiere. Das ist kein Vorwurf für Sie, denn kein Mensch wußte damals Bescheid, und ob einem ein Betrag in Papiergeld oder als sogenanntes Wertpapier in nichts zerrann, war doch schließlich gleichgültig, denn eine Rettung vor der Entwertung gab es doch nicht. Die galizische Bank hat nichts anderes getan, als alle reichsdeutschen Banken: sie nahmen, und zwar mit vollem Recht, bis zum Schluß Spareinlagen an, bis dann eines schönen Tages die Sparer erfuhren, daß sie auf Grund des Aufwertungsgesetzes nicht einen Pfennig davon zurückbekommen. 2. Wir wissen zwar nicht, um was für Pfandbriefe es sich in Ihrem Falle handelt, aber in jedem Falle unterliegen sie der Aufwertungsverordnung. 3. Der Krieg endete Anfang November 1918. 4. Ein Termin für den Beginn der Inflation läßt sich nicht angeben. Die Deroute der österreichischen Krone begann etwa im September 1919. Daß die österreichische Krone im Jahre 1919 denselben Wert hatte, wie vor dem Kriege, ist ein Irrtum. Im Dezember 1919 hatten 22 Papierkronen nur den Wert einer Vorkriegskrone.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wintergetreide-Anbaufläche in Polen. Wie dem Statistischen Hauptamt in Warschau berichtet wird, betrug die im Herbst 1927 mit Wintersaaten bebaute Fläche (in tausend Hektar): Weizen 1089,9, Roggen 5077,1, Gerste 25,6. Im Verhältnis zu der im Herbst 1926 angebauten Fläche bedeutet das eine Vergrößerung von 1,4 Prozent, wobei die Anbaufläche bei Weizen um 2,1, bei Roggen um 1,3 und bei Gerste um 0,1 Prozent wuchs. Von den einzelnen Wojewodschaften weisen eine erhebliche Vergrößerung ihrer Anbaufläche Polesien, Wilna, Nowogrodek, Tarnopol, Stanislau, Bialystok und Lublin auf.

Die polnische Spiritusproduktion zeigt im Verlaufe der letzten vier Kampagnen ständig rückläufige Bewegung. Besonders bemerkenswert ist die Kampagne 1925/6, wo die Zahl der Betriebe höher als in den Vorjahren, ja, die höchste der Berichtszeit gewesen ist, während die Produktion erheblich kleiner als vorher war. 1926/7 arbeitete die gleiche Zahl der Betriebe, wie 1924/5. Das Produktionsergebnis ist aber um rund ein Fünftel geringer gewesen. Tätig waren in der Kampagne 1923/4 insgesamt 1286 Brennereien (1231 landwirtschaftliche, 55 industrielle), 1924/5 1282 (1231, 51), 1925/6 1351 (1307, 44), 1926/7 1282 (1246, 36). Während die Zahl der landwirtschaftlichen Brennereien von 1923/4 zu 1926/7 um 15 stieg, hat sich die Zahl der industriellen Brennereien um ein Drittel auf 36 vermindert. Die letzteren sind in solche für Melasse, Hefe und Fruchtwein aufgeteilt. Von den in der Kampagne 1926/7 tätigen 36 Betrieben fielen 15 der 1., 13 der 2., und 8 der 3. Kategorie zu. Produziert wurden an 100-prozentigem Spiritus 1923/4 82 535 000 Liter (72 746 000 von den landwirtschaftlichen, 9 789 000 von den industriellen Brennereien), 1924/5 72 098 000 (65 590 000 bzw. 6 508 000) Liter, 1925/6 63 285 000 (58 872 000 bzw 4 413 000) Liter, 1926/7 57 879 000 (51 025 000 bzw. 6 854 000) Liter — Auf die vier großen Gebiete Polens (Zentrum, Osten, Westen und Schlesien, Süden) verteilt sich die Zahl der tätigen Brennereien bzw. die Produktion des Jahres 1926/7 wie folgt: Zentrum 306 Brennereien (288 landwirtschaftliche, 18 industrielle), bzw. 17 358 000 (13 339 000, 4 019 000) Liter. Osten 46 Brennereien (43 landwirtschaftliche, 3 industrielle), bzw. 2 258 000 (2 080 000, 178 000) Liter. Westen und Schlesien 596 Brennereien (593 landwirtschaftliche, 3 industrielle), bzw. 23 868 000 (23 113 000, 755 000) Liter. Süden 334 Brennereien (322 landwirtschaftliche, 12 industrielle), bzw. 14 395 000 (12 493 000, 1 902 000) Liter. Der Westen mit der Wojewodschaft Schlesien hat danach die größte Zahl der landwirtschaftlichen Brennereien aufzuweisen, während im Zentralgebiet die höchste Zahl der Industriebrennereien zu finden ist. Die zweithöchste Zahl an landwirtschaftlichen Brennereien besitzt der Süden, der allerdings in der Produktion hinter dem Zentralgebiet steht. Die kleinste Zahl der Betriebe entfällt mit 46 auf den Osten, der aber, ebenso wie der Westen einschl. Schlesien, 3 industrielle Brennereien aufzuweisen hat.

Privatdiskont bei Wechseln. Wie die „A. W." berichtet, beträgt auf dem Warschauer Geldmarkt der Privatdiskont bei Wechseln von erstklassigen Firmen 1¼ bis 1½ Prozent, von bekannten, aber weniger sicheren Firmen 1½—2, von Firmen, bei denen bereits Wechselproteste vorgekommen sind, die aber immerhin noch ausreichende Sicherheiten geben können, 2—2½, und bei Firmen, die keine Garantie für pünktliche Bezahlung geben, 2½—3, teilweise sogar noch mehr Prozent monatlich.

Einkaufsgenossenschaft selbständiger Bäcker und Konditoren in Bromberg aufgelöst. Auf Grund des Beschlusses des Kreisgerichts in Bromberg vom 29. Dezember 1927 betreffend Verhängung des Konkursverfahrens über die „Einkaufsgenossenschaft selbständiger Bäcker und Konditoren in Bydgoszcz" ist — wie ebenfalls vom Kreisgericht bekanntgegeben wird — die Auflösung dieser Genossenschaft verfügt.

Ankäufe der Sowjets in Polen. In Polen weilt der Direktor der Equipierungszentrale der russischen Eisenbahnen, W. Olejnikow, zum Zwecke des Abschlusses von Kaufverträgen auf Lieferung von technischen Artikeln für die russischen Bahnen. Die russischen Bestellungen belaufen sich auf über 4½ Millionen Złoty.

Geldmarkt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8.84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43.279 Zł., 100 franz. Franken 34,891 Zł., 100 Schweizer Franken 170,718 Zł., 100 deutsche Mark 211.826 Zł., 100 Danziger Gulden 172,754 Zł., tschech. Krone 26.298 Zł., österr. Schilling 124,99 Zł.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 40.